MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

17 (17.1.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-403503

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch die Post 2.00 RM. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

151. Jahrgang | Mittwoch, 17. Januar 1940 | Nummer 17

Frankreichs verhängnisvolle Ostpolitik

Auf Drängen Englands bricht Paris sein Desinteressement-Versprechen

Deutsche Feststellungen

Frankreich hatte auf seine Ostallianzen verzichtet und den Osten als deutsche Einflußsphäre anerkannt

dnb. Berlin, 16. Jan.

Das französische Gelbbuch versucht, wie eine hierzu veröffentlichte amtliche Verlautbarung feststellt, durch tendenziöse Auswahl der Dokumente den Leser über die wahren Zusammenhänge der Vorkriegsgeschichte zu täuschen. So wird z. B. der Eindruck zu erwecken versucht, als habe Frankreich auch nach der Münchener Zusammenkunft niemals die leiseste Andeutung darüber gemacht, daß es sich in Zukunft an den Deutschland besonders berührenden Fragen des osteuropäischen Raumes desinteressieren werde. Diese französische Darstellung entspricht in keiner Weise den Tatsachen, wie aus bindenden Erklärungen der verantwortlichen französischen Politiker dokumentarisch nachgewiesen werden kann. In Wahrheit hat Frankreich nach der Viermächte-Zusammenkunft von München auch öffentlich eine Neuorientierung seiner Außenpolitik angekündigt.

1. Das neue außenpolitische Programm Frankreichs wurde eindeutig Ende Oktober 1938 auf dem Parteikongreß der Radikalsozialisten, der führenden Regierungspartei, in Marseille festgelegt. Seine Grundzüge waren vor allem in dem vom Parteikongreß gebilligten außenpolitischen Bericht des Senators Berthod enthalten. Senator Berthod empfahl, gemäß der englischen Tradition präzise und imperative Verpflichtungen auf diejenigen Punkte zu beschränken, bei denen lebenswichtige Interessen des Landes auf dem Spiele stehen, und erklärte insbesondere, daß keine Rede von einer Abdankung Frankreichs sein könnte, wenn dem französischen Volk in seiner Eigenschaft als westlicher, seefahrender, afrikanischer und kolonialer Nation die Valorisierung seines herrlichen Imperiums für seine Zukunft wichtiger erschiene als die undankbare Rolle des Gendarmen oder des Bankiers.

Der französische Ministerpräsident Daladier hat sich in seiner Rede vor dem Parteikongreß am 27. Oktober das von Senator Berthod entwickelte Programm der Selbstbeschränkung im wesentlichen zu eigen gemacht.

2. Auf der Basis dieser neuen Politik Frankreichs ist die deutsch-französische Erklärung vom 6. Dezember 1938 zustande gekommen. — Eine soeben amtlich veröffentlichte Aufzeichnung über Gespräche, die Reichsaußenminister v. Ribbentrop bei seinem Besuch in Paris mit dem damaligen französischen Außenminister Bonnet geführt hat, gibt Aufschluß über die von Frankreich anerkannten Voraussetzungen, unter denen das deutsch-französische Abkommen abgeschlossen worden ist. Sie beweist, daß der Reichsaußenminister Herrn Bonnet deutlich zu verstehen gegeben hat, daß Deutschland die französischen Militärallianzen in Osteuropa als ausgesprochene Ueberbleibsel des Versailler Vertrages ansah, die ein wiedererstarktes Reich nicht länger hinnehmen könnte. Bonnet hat dies ausdrücklich zur Kenntnis genommen und durch seine Erwiderung, „daß sich die Verhältnisse seit München ja in dieser Hinsicht grundlegend geändert hätten", für Frankreich akzeptiert. Auch der Feststellung des Reichsaußenministers, daß Deutschland den tschechoslowakischen Raum als sein ausgesprochenes Interessengebiet ansähe, hat Bonnet nicht widersprochen, vielmehr zu erkennen gegeben, daß Frankreich, die der Tschechoslowakei unter gewissen Voraussetzungen zu gewährende Viermächtegarantie als ein lästiges Ueberbleibsel des verfallenen französisch-tschechoslowakischen Bündnisses betrachte, dem eine besondere Bedeutung nicht zukomme. Jedenfalls hat sich Bonnet durch die Erklärung des Reichsaußenministers, daß „Deutschland eine französische Garantie der Tschechoslowakei gegenüber als eine Art Einmischung in seine Interessensphären ansehen müsse", nicht daran hindern lassen, an der deutsch-französischen Verständigungspolitik festzuhalten und damit anerkannt, daß der tschechoslowakische Raum deutsche Interessensphäre geworden war.

3. Die neue französische Außenpolitik begegnete von vornherein erheblichen innerpolitischen Widerständen. Diese innerfranzösische Opposition war so stark, daß Bonnet ihr in seiner Rede vor der französischen Kammer am 26. Januar 1939 erhebliche Zugeständnisse machen zu müssen glaubte, indem er das Fortbestehen der französischen Interessen in Osteuropa und die volle Gültigkeit des französisch-polnischen Bündnisses stark unterstrich. Tatsächlich hielt sich Bonnet indessen auch weiter für gebunden an die Zusagen, die dem Reichsaußenminister am 6. Dezember 1938 hinsichtlich eines Desinteressements Frankreichs in Osteuropa gegeben worden waren. Deshalb gab der französische Außenminister vor und nach der erwähnten Rede dem deutschen Botschafter in Paris, Grafen Welczeck, die ausdrückliche Versicherung ab, daß seine Kammer-Erklärung nur für den inneren Gebrauch bestimmt sei und keine Bedeutung für die wirkliche Politik Frankreichs habe, die bei den Pariser Besprechungen des Reichsaußenministers festgelegt worden war. Am 18. Februar berichtete Graf Welczeck über ein weiteres Gespräch mit dem französischen Außenminister. Der deutsche Botschafter sprach zunächst weisungsgemäß sein Befremden darüber aus, daß Bonnet in seiner Rede von der Pflege und womöglich Erweiterung der französischen Freundschaften in Ost- und Mitteleuropa gesprochen und dadurch beispielsweise den Tschechen und Polen den Eindruck einer Wiederaufnahme der gegen Deutschland gerichteten Einkreisungspolitik hervorgerufen habe. Der Bericht des Grafen Welczeck an das Auswärtige Amt fährt dann wörtlich wie folgt fort:

„Bonnet widersprach sehr lebhaft und erinnerte an die mir vor seiner Rede in der Deputiertenkammer gegebenen Erklärungen. Man könne doch, meinte er, alte Freundschaften pflegen und diese

(Fortsetzung auf Seite 2)

Jetzt weiß man es!

Hore Belisha war zu tüchtig!

Chamberlain über das Ausscheiden seines „bestqualifizierten" Kriegsministers

dnb London, 16. Januar.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am Dienstag kam es u. a. zu einer kurzen Aussprache über den Rücktritt des früheren englischen Kriegsministers, des Juden Hore Belisha.

Da man sich offenbar eine Sensation von dieser Sitzung versprochen hatte, soll das Unterhaus überfüllt gewesen sein.

Hore Belisha selbst sprach einige belanglose Sätze, die ebenso wenig die wahren Gründe seines Rücktritts als Kriegsminister erklärten wie die wahren Gründe für seine Ablehnung des ihm angeblich angetragenen Postens als Handelsminister.

Ministerpräsident Chamberlain machte ebenfalls einige Bemerkungen zu dem Rücktritt seines früheren Kriegsministers und betonte hierbei u. a. wörtlich: „Ich hatte festgestellt, daß sich aus den sehr großen Qualitäten Hore Belishas Schwierigkeiten ergaben, die nach meiner Ansicht eine Aenderung wünschenswert machten."

*

Es wird wohl zum erstenmal nicht nur in der englischen, sondern in der ganzen Weltgeschichte der Fall gewesen sein, daß ein Minister aus seinem Amte gehen mußte, weil er zu tüchtig gewesen ist! Armer Chamberlain! Welchen Grad an Geistesverwirrung muß nicht die englische Politik und der für sie verantwortliche Ministerpräsident erreicht haben, wenn sie zu solcher „Begründung" ihre Zuflucht nehmen müssen!

Immer neue Sabotageakte in England

Eine ganze Serie von Riesen-Explosionen auf einer Werft

EP. Genf, 17. Januar.

Große Sabotageakte, Attentate und Explosionen bedrohen nach wie vor die öffentlichen lebenswichtigen Einrichtungen in England. Wie Preß Association mitteilt, hat sich in Northwich in Cheshire auf einer großen Werft eine Serie von Riesenexplosionen ereignet. Diese Explosionen — zweifellos Sabotageakte — haben auf der Yarwood-Werft enormen Schaden angerichtet. Die Sicherungs- und Löscharbeiten konnten nur unter größter Lebensgefahr des Sicherungsdienstes durchgeführt werden. Während man nämlich noch mit dem Löschen der infolge der ersten Explosion entstandenen großen Brände beschäftigt war, erfolgten weitere Explosionen wie am laufenden Band. Sie waren derart stark, daß der erzeugte Luftdruck auf Kilometer Entfernung die Fensterscheiben der Häuser eindrückte.

Der „Paris Soir" meldet aus London, daß zur gleichen Zeit auf ein Unterseekabel, das Ulster mit Schottland verbindet, ein Sabotageakt verübt worden ist. Vier Männer, deren Spur trotz sofortiger Verfolgung nicht aufgefunden werden konnte, versuchten, das Kabel in der Nähe von Donaghadee zu durchschneiden. Eine Wache bemerkte im letzten Augenblick die Saboteure bei der Arbeit und gab Feuer. Darauf ergriffen die Saboteure die Flucht und konnten in der Dunkelheit entkommen.

Dem „Daily Telegraph" zufolge kam es am Montag in Birmingham in der Metallwarenfabrik „TKL Alloys Ltd." zu einer schweren Explosion. Sie war so stark, daß ein Teil des Daches weggerissen wurde und Glassplitter in weitem Umkreis niederregneten.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 17. Januar.

Die deutsche Antwort auf das französische Gelbbuch wird auf Tage hinaus die politischen Erörterungen über die Frage „Mußte es so kommen?" beherrschen. Wer vorurteilslos die in der deutschen Veröffentlichung niedergelegten Beweise und Schlußfolgerungen auf sich wirken läßt, der kann sich der bitteren Erkenntnis nicht entziehen, daß Frankreich Verrat an der Friedenserklärung vom 6. Dezember 1938 begangen hat. Dieser Verrat hat dann zwangsläufig alles weiter nach sich gezogen. Aus der deutschen Veröffentlichung erkennt man die Trümmer der in München verheißungsvoll begonnenen neuen europäischen Zusammenarbeit, sieht man den falschen Weg, den Frankreich in seiner Hörigkeit gegenüber England gegangen ist, ein Weg, der von der Verständigung und Zusammenarbeit mit Deutschland wegführte und Frankreichs staatliches Eigenleben und Existenz unmittelbar und unlösbar an England kettete.

Das französische Gelbbuch war der Versuch, das französische Volk über eine Politik mit doppeltem Boden irrezuführen, alles zu verschweigen, was Tatsachen und Vereinbarungen unwiderleglich beweisen und das eigene Volk über die rettungslose Opferung der eigenen Nation für England hinwegzutäuschen.

Das Scheinwerferlicht der geschichtlichen Wahrheit hat die deutsche Veröffentlichung nochmals über das, was zu diesem Krieg geführt hat, aufleuchten lassen. Wir hegen aber nicht den Glauben, daß wir damit von den Augen des französischen Volkes das Dunkel nehmen, das die französischen Machthaber seit Monaten geflissentlich um die Seele ihres Volkes legen.

Eine Einsicht in Frankreich kann heute nur noch die Sprache unserer Waffen bringen. Sie allein vermag auch wieder nach diesem Kriege Fäden anknüpfen, die die französischen Staatsmänner im Frühjahr 1939 abgebrochen haben.

*

Der Nordatlantik ist verödet. Die Schiffahrt zieht sich aus der Gefahrenzone zurück. Von 19 europäischen Linienreedereien vor dem Kriege befahren zur Zeit nur noch vier Reedereien die nördliche Linie. Die Zahl der großen Passagierdampfer auf dem Nordatlantik betrug vor dem Kriege etwa 70 im Monat. Heute sieht man nur noch ganz vereinzelt einen Passagierdampfer durch die nördlichen Fluten des Ozeans ziehen immer in Gefahr vor deutschen U-Booten oder vor anderen Angriffen. Auch der Frachtverkehr von und nach England schrumpft immer weiter ein. Das steigende Risiko der Fahrten hat zu Frachttarifsätzen geführt, die um fast 100 v. H. über den Höchstsätzen im Weltkrieg liegen. Der DAZ zufolge mußte England in der letzten Woche für Baumwolltransporte von der Madrasküste 500 v. H. Ratenaufschlag für Getreidetransporte aus Australien 400 v. H. Aufschlag an die neutrale Schiffahrt zahlen.

*

Der „Haagsche Courant" meldet kommentarlos aus USA, daß zur Zeit über 20 englische Politiker auf Propagandafahrt durch die Vereinigten Staaten begriffen sind.

Nichts Besonderes

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 17. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

Weygand und seine Aufgabe

* Mannheim, 16. Januar.

Die italienischen Zeitungen haben es zuerst aufgebracht, und ihr Alarmruf hat es dann zur augenblicklich viel beachteten Sensation der Weltpolitik gemacht: drüben in Syrien ist General Weygand dabei, eine große Armee zusammenzustellen. Zwei Millionen Mann, sagen die Italiener. Das mag und das wird übertrieben sein, denn für die Aufstellung eines so großen Heeres ist Syrien eine zu schmale Basis. Aber eine Million genügt ja schließlich auch, und wenn noch ein paar Hunderttausend es weniger sind, bleibt immer noch eine Armee übrig, die man sicherlich nicht bloß zum Exerzieren auf den Kasernenhöfen oder zur Unterdrückung syrischer Unruhen zusammenholt. Gebildet wird die Armee vor allem aus den Kolonialvölkern Frankreichs. Algerische Schützen und Sudanneger, Marokkaner und Senegalesen, Indochinesen und Anamiten, und die in solchen Fällen unvermeidliche Fremdenlegion ist selbstverständlich auch dabei: also ein Heer, das sichtlich nicht für den europäischen, sondern für einen kolonialen oder halbkolonialen Kriegsschauplatz bereitgestellt wird. Ein paar Tausend echte Franzosen dürfen auch dort unten für die Gloire Frankreichs dienen und bluten: die ausgehobenen oder auszuhebenden Rekruten sollen dieser syrischen Armee zur „Ausbildung" zugeteilt werden: weil ja Frankreich im eigenen Lande nicht genügend Kasernen und soviel Geld hat, um mit seinen Rekruten Spazierfahrten kreuz und quer im Mittelmeer zu veranstalten!!

Der Oberkommandierende dieses Heeres ist, wie gesagt, General Weygand. Der Mann verdient es, daß man ihn ein wenig näher ansieht. Denn er ist einer der interessantesten, wenn nicht der interessanteste Kopf unter den französischen Militärs.

Weygand ist groß geworden in der Schule und unter der persönlichen Leitung Fochs. Der Marschall spürte wohl die innere Gemeinsamkeit zwischen ihm und Weygand, der die gleiche Art des Denkens, des Sichgebens, der militärischen und persönlichen Haltung hatte. Wie Foch ist Weygand ein „katholischer General", ein Anhänger der konservativen, reaktionären, von der immer mißtrauischen Republik als bourbonenfreundlich und restaurationslüstern verschrieenen Rechten. Wie Foch verneint Weygand Form und Praxis der parlamentarischen Demokratie. Wie Foch verbindet er persönliche Schroffheit und Unzugänglichkeit mit diplomatischer Begabung. Und wie Foch war und ist er als Soldat schließlich ein Anhänger des Offensivgedankens; nur daß er die Parole des in seiner Gläubigkeit in die Nähe des Mystizismus geratenden Marschalls: „An den Sieg glauben, glauben, glauben ....", nüchterner und realistischer ersetzte durch die Parole: „Für den Sieg arbeiten, arbeiten, arbeiten ..."! Jedenfalls gaben beide Männer während des Weltkrieges ein ausgezeichnetes militärisches Zwiegespann ab: der eine als Generalissimus der alliierten Armeen, der andere als ihr Generalstabschef.

Nach dem Krieg blieb diese enge Verbindung bestehen, und Fochs ausdrücklicher Wunsch und Wille war es, daß Weygand nach seinem Tode die Führung der französischen Armee übernahm; im übrigen hätte die damalige Rechtsregierung auch keinen besseren Mann für diesen Posten finden können.

Als die Volksfront ans Ruder kam, mußte Weygand von seinem Posten gehen: er war den Herren der Linken in seiner Haltung zu unbequem und in seiner Gesinnung zu verdächtig. Er wurde als Oberkommissar nach Syrien abgeschoben, wo seine versöhnliche und großzügige Art wesentlich zur Beruhigung der syrischen Aufruhrgelüste beitrug. Schließlich wurde er den parlamentarischen Intrigenmachern in Paris auch hier zu verdächtig und er verschwand in der Anonymität des Ruhestandes; ein verbitterter und grollender, freilich auch in seinem echt Foch'schen Angsthaß gegen Deutschland höchst einseitiger Beobachter der Politik seines Landes.

Jetzt hat sein Vaterland den 72jährigen wieder geholt und ihn auf einen Posten gestellt, von dem eine Pariser Zeitung dieser Tage schrieb, daß er vielleicht für den Ausgang des Krieges entscheidender werden könne als die Front im Westen ...

Ueber die Rolle, die Weygand in Syrien erwartet, ist in den letzten Tagen genug geschrieben worden: Vorderasien soll die große, vielleicht entscheidende Nebenfront dieses Krieges werden. Die Oberleitung dieser Front soll Weygand übertragen werden. Britische Abteilungschefs dieser Front sitzen in Kairo und Bagdad. Sie unterhalten wiederum ihre Verbindungsstäbe mit dem Weygandschen Hauptquartier in Beirut. Ziel der durch die englische Diplomatie

MARCHIVUM

unter Einsatz aller legalen und illegalen Mittel unterstützten Operation ist, Vorderasien gegen Rußland in Bewegung zu setzen. Die Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, sind altbekanntes Repertoire der Londoner Diplomatie: man redet dem Iran ein, daß Moskau es auf die iranischen Oelquellen abgesehen habe, schreckt Afghanistan mit den angeblichen Moskauer Bolschewisierungstendenzen und sucht der Türkei Appetit nach den georgischen Gebieten Kaukasiens zu machen, und allen dreien sagt man vor, daß Rußland große Truppenmassen an der Grenze zusammengezogen habe, deren Angriff man möglichst zuvorkommen müsse. Menschenfreundlich und nächstenliebend, wie man ist, bietet man den drei Mächten die Weygandsche Millionenarmee an mit der von Polen her sattsam bekannten Versicherung, es könne ihnen nun nichts mehr passieren. Wird dann marschiert, dann werden die Engländer und Franzosen schon dafür sorgen, daß — vorausgesetzt, daß der Streich gelingt — ihre Armee es ist, die die Oelquellen von Baku besetzt. Mißlingt der Streich, so wird man so wenig wie in Polen zögern, seine eigene Sicherheit weiter hinter den Grenzen der „garantierten" Länder zu suchen.

Gelingt er aber, so hofft man nicht nur die kaukasischen Oelquellen sozusagen als Barbezahlung für selbstlos geleistete Hilfe zu erhalten, sondern hofft man vor allem im Innern Sowjetrußlands Unruhen erwecken, Rußland vom Westen ablenken und den Balkanstaaten die lähmende Angst nehmen zu können, die sie heute so angstvoll an ihrer Neutralität festhalten läßt. Hat man dann das erreicht, hat man den Balkan auf seine Seite gebracht, dann hätte man auch die neue Aufmarschbasis gegen das Reich, die es den Westmächten erlauben würde, das Reich direkt anzugreifen, ohne die auch in Paris und London für unüberwindlich gehaltenen Linien des Westwalls durchstoßen zu müssen.

Das ist die Aufgabe, für die Weygand bereitgestellt ist: wie man sieht, sie läßt an Großzügigkeit und weiter Planung nichts zu wünschen übrig. Es fragt sich nur, ob sie nicht vielleicht ein bißchen zu großzügig geplant ist! Ob hier nicht der Wunsch als Vater des Gedankens die Phantasie mehr als zulässig beflügelt hat! Ob man hier nicht die Rechnung ohne die verschiedenen Wirte auf diesem langen Wege mit seinen vielen Stationen gemacht hat!

Herr Weygand in seinem Beiruter Hauptquartier wird es sich wohl manchmal fragen. Er ist 72 Jahre alt, in Ehren grau geworden und nun vor eine Aufgabe gestellt, die wahrlich keine Mehrung seines Ruhmes verspricht: Handlanger zu sein für Londoner Kriegstreiber, die an der eigenen Front keinen Ausweg mehr wissen!

Aber das ist seine Sorge. Unsere Gewißheit ist, daß ihnen diesen Ausweg auch General Weygand, der Schüler Fochs und angeblich Frankreichs bester General, nicht mehr öffnen kann!

Dr. A. W.

(Fortsetzung von Seite 1)

wirtschaftlich und kulturell ausbauen, ohne dem schon durch seine geographische Lage bevorzugten Deutschen Reich im Osten und Südosten in die Quere zu kommen.

In außenpolitischen Kammerdebatten würden oft Dinge gesagt, die offensichtlich für das interne Forum bestimmt seien und keine darüber hinausgehende Bedeutung hätten. Wenn ein französischer Außenminister gegen Sturm und Wogenbrand unseren seines Erachtens gerechten Ansprüche auf die sudetendeutschen Gebiete Geltung verschafft und dann innerlich die Konsequenzen aus der Veränderung der Lage in Zentraleuropa gezogen habe, könne man nicht gut von ihm verlangen, daß er auch vor der Kammer auf der ganzen Linie abdiziere. Wenn er dies tun würde, so würden nur die Kriegshetzer Oberhand behalten, die ihm Schlappheit und Drückerei mit dem deutsch-französischen Abkommen vorwürfen und behaupteten, er messe diesem größere Bedeutung bei als dies in Deutschland geschehe, wo das Abkommen in der Führerrede vom 30. Januar mit keinem Wort erwähnt worden sei.

Ich antwortete Bonnet, daß wir nur nach dem Effekt, den seine außenpolitische Rede im Ausland gehabt habe, urteilen könnten und dieser sei unseren Interessen im Osten und Südosten abträglich gewesen."

4. Schließlich hat auch der französische Botschafter in Berlin bei seiner Unterredung mit dem Reichsaußenminister am 6. Februar 1939 dessen Feststellung, „daß Bonnet in Paris sich an den östlichen Fragen desinteressiert habe", nicht widersprochen und seinerseits ausdrücklich erklärt, „Frankreich werde selbstverständlich keinerlei Politik im Osten betreiben, die Deutschland störe."

Die erwähnten Dokumente, deren voller Wortlaut soeben vom Auswärtigen Amt veröffentlicht worden ist, zeigen mit unwiderlegbarer Deutlichkeit, daß Frankreich sowohl im Dezember 1938 als auch noch im Februar 1939 von maßgebendster deutscher Seite über Deutschlands Ansprüche auf Anerkennung seines Lebensraumes in Europa unterrichtet worden ist, und daß der verantwortliche Leiter der französischen Außenpolitik bindend zugesagt hat, daß Frankreich diesen Ansprüchen nicht in den Weg treten werde. Unter englischer Einwirkung hat Frankreich diese Politik im Frühjahr 1939 aufgegeben. Es hat durch Einmischung in osteuropäische Fragen, die die französischen Lebensinteressen in keiner Weise berührten, der deutsch-französischen Verständigung die Grundlage entzogen und England bei der Entfesselung des Krieges Beistand geleistet.

Dafür sind sie gut genug!

Die Tschechen als englisches Kanonenfutter

dnb. Prag, 17. Januar.

Die Meldung der Agentur Havas, wonach die wehrfähigen Tschechen in England und den Dominien in gleicher Weise der militärischen Dienstpflicht unterliegen wie die britischen Staatsangehörigen, hat in der gesamten tschechischen Presse einen scharfen Protest hervorgerufen.

„Cesko Slovo" schreibt: „Das bedeutet, daß den britischen Hetzern, die sich selbst für zu gut halten, ihr Blut am Westwall zu vergießen, die vaterländische Pflicht auferlegt würde, möglichst viel Tschechen zusammenzutreiben und sie zur „ehrenvollen" Aufgabe zu zwingen, ihr Leben für das britische Imperium zu opfern. Aus diesem Beispiel erkennt jeder, der sich einen ungetrübten Blick und einen gesunden Menschenverstand bewahrt hat, wie in England der oft gebrauchte Begriff der „Freiheit" ausgelegt wird, wenn es nicht um Engländer, sondern um Angehörige anderer Nationen geht.

Um so vorteilhafter, so schreibt das tschechische Blatt, unterscheide sich davon die Behandlung des tschechischen Volkes im Protektorat, das von sämtlichen militärischen Pflichten befreit wurde.

Dritte Milchpreis-Erhöhung in Belgien. Am 16. Januar wurde der Milchpreis in Belgien um 10 Centimes je Liter erhöht. Dies ist die dritte Milchpreis-Erhöhung seit Kriegsbeginn.

Warum suchen sie neue Kriegsschauplätze?

Italien stellt das völlige Versagen der westlichen Kriegführung fest

(Drahtbericht uns. röm. Vertreters)

— Rom, 17. Januar.

Ein Ueberblick über die Gesamtlage im vierten Kriegsmonat zeigt nach italienischer Ansicht deutlich, daß die Hoffnungen der Westmächte sich nicht erfüllt haben: Sie haben Polen, wenn sie es überhaupt ernstlich gewollt haben, militärisch nicht Hilfe geleistet, sie können den Westwall nicht angreifen, sie können Deutschland wirtschaftlich nicht auf die Knie zwingen. Statt dessen beherrschen die deutsche Kriegsflotte und die deutsche Luftwaffe die Nordsee und gefährden die Versorgung der Westmächte ernstlich.

Bei diesem Stand der Dinge ist es nach hiesiger Auffassung begreiflich, daß London und Paris Auffassung begreiflich, daß London und Paris im Norden, Westen und Süden neue Kriegsschauplätze zu eröffnen suchen, um Deutschland militärisch anzugreifen oder zum mindesten in seinem Außenhandel zu treffen.

Es ist aber kein Zweifel, daß die Teile Europas, die als unmittelbare italienische Interessen- und Einflußzonen bezeichnet werden können, nämlich der Balkan und der Mittelmeerraum, von der Nervosität und der Unruhe, die die anglo-französische Propaganda überall verbreitet, nicht angesteckt sind.

„Gibraltar und Suez"

Drahtbericht uns. römischen Vertreters

— Rom, 17. Januar.

Immer wieder muß sich die italienische Presse mit englischen und französischen Pressestimmen auseinandersetzen, die Italiens Position im Mittelmeer und im Balkan herabzumindern und das Prestige Italiens zu schmälern suchen. Im „Telegrafo" rechnet der publizistische Mitarbeiter des Grafen Ciano, Giovanni Ansaldo, mit den englischen Aeußerungen ab, die in letzter Zeit darauf verwiesen haben, daß Italien durch die Sperrung der Enge von Gibraltar und des Suezkanals im Mittelmeer eingeschlossen werden könne. Ansaldo führt aus, daß England die italienische Einheitsbewegung im vorigen Jahrhundert in der Annahme begünstigt habe, der junge italienische Einheitsstaat werde der britischen Mittelmeerherrschaft niemals gefährlich werden. Diese Annahme sei der Grund für die „traditionelle englisch-italienische Freundschaft" gewesen. Aber auch in der Blütezeit hätte kein Italiener sich dem unangenehmen Eindruck entziehen können, daß Italien von Gibraltar und dem Suezkanal her erdrosselt werden könne. Heute hätte sich Italien durch den Faschismus im Mittelmeer ein Verteidigungssystem geschaffen, auf das es sich vollkommen verlassen und mit dessen Hilfe es die Schiffahrt jeder anderen Macht im Mittelmeer verhindern könne.

Trotzdem hätten auch heute noch in italienischen Ohren keine Namen einen so unangenehmen Klang wie Gibraltar und Suez.

Sie bedeuteten für Italien zwar keine Drohung mehr, aber immer noch das Symbol für die Bemühungen Englands, den Aufstieg Italiens zu verhindern. Man müsse sich daher fragen, warum die englische Presse diese für Italien so unangenehmen Namen immer wieder ausspreche. Ansaldo meint, es gebe dafür nur eine Erklärung: es gehe England in der Nordsee so schlecht, daß Regierung und Presse das englische Volk durch ständige Hinweise auf die großartige Stellung Großbritanniens im Mittelmeer über die Verluste in der Nordsee hinwegtrösten müßten.

Der Pariser Korrespondent der „Tribuna" und „Stampa" stellt fest, daß die französische Zensur, die im allgemeinen überaus streng arbeite, alle Artikel in der französischen Presse durchgehen lasse, die die Stellung und das Ansehen Italiens auf dem Balkan herabsetzen, und daß die französischen Leitartikel den Balkanstaaten immer das Gegenteil von dem anraten, was die italienische Regierung gerade für richtig halte.

Oslo und Stockholm protestieren in Moskau

Wegen angeblicher Grenzverletzungen sowjetrussischer Flieger

dnb Stockholm, 16. Januar.

Die schwedische Gesandtschaft in Moskau hat Anweisungen erhalten, „gegen die Bombardierung der Insel Kallix (bei Torneo) zu protestieren".

dnb. Oslo, 16. Januar.

Die norwegische Regierung hat ihre Gesandtschaft in Moskau angewiesen, „gegen Grenzverletzungen durch sowjetrussische Flieger energisch zu protestieren".

8,5 Millionen Schwedenkronen für Finnland

dnb. Stockholm, 17. Januar.

Prinz Carl von Schweden, der Bruder des Schwedenkönigs, teilte in einer Rundfunkansprache mit, daß das Schwedische Rote Kreuz 1¼ Millionen Kronen für Finnland zur Verfügung gestellt habe. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die schwedischen Sammlungen für Finnland jetzt einen Betrag von 8½ Millionen schwedischer Kronen erreicht haben.

USA-Anleihen für Finnland

EP. Rom, 17. Januar.

Der von Roosevelt dem Kongreß unterbreitete Vorschlag sieht, wie die römische Presse aus Washington berichtet, die Gewährung einer Reihe von Anleihen an Finnland durch die Bank für Ein- und Ausfuhren zum Ankauf von Erzeugnissen der USA vor. Um die Neutralitätspolitik nicht zu verletzen, bleibt der Ankauf von Kriegsmaterial durch Finnland in USA ausgeschlossen.

Lebhafte Fliegertätigkeit

+ Helsinki, 17. Januar.

Der finnische Heeresbericht vom 16. Januar meldet von den russischen Artillerie- und Patrouillentätigkeit sowie teilweise auch schwächere Gefechtstätigkeit. Während von der Seefront keine nennenswerten Ereignisse gemeldet werden, wird wiederum von einer lebhaften Tätigkeit der sowjetischen Luftwaffe berichtet.

Etwa 70 bis 80 russische Flugzeuge hatten das Innere des Landes überflogen und die Städte Tampere (Tammerfors), Hämeenlinna und Kajaani sowie einige andere Orte angegriffen. In der Nähe der Front seien Viipuri (Wiborg), Koivisto und Hyrynsalmi Luftangriffen ausgesetzt gewesen.

Die finnische Luftwaffe habe Abwehr- und Erkundungsflüge durchgeführt und russische Truppenabteilungen angegriffen. Nach dem finnischen Heeresbericht sollen vier russische Flugzeuge abgeschossen worden sein.

England und die Sicherheitszone

Anerkennung nur nach Erfüllung der Londoner Forderungen

dnb Washington, 16. Jan.

England hat jetzt auf die Noten der amerikanischen Regierungen geantwortet, die sich mit Kriegshandlungen innerhalb der sogenannten panamerikanischen Sicherheitszone befaßte. Mit offenem Zynismus wird englischerseits darauf hingewiesen, daß die Erklärung von Panama die Preisgabe der natürlichen Rechte eines kriegführenden Staates bedeuten würde. Die britische Regierung sei jedoch nicht bereit, ohne weiteres auf diese Rechte zu verzichten.

Mit einer nicht mehr zu überbietenden verlogenen Arroganz fügt die englische Regierung hinzu, daß die „rechtmäßige Tätigkeit" ihrer Kriegsschiffe in der panamerikanischen Sicherheitszone lediglich zur Sicherheit des amerikanischen Kontinents beitrage. (!!) In der Antwortnote versteigt sich die britische Regierung dann sogar dazu, folgende Bedingungen aufzustellen, unter denen sie „großmütig" gewillt wäre, die panamerikanische Sicherheitszone zu respektieren:

1. Die deutsche Regierung dürfe keine weiteren Kriegsschiffe in diese Zone entsenden.
2. Die in amerikanischen Häfen befindlichen deutschen Schiffe müßten für die Kriegsdauer festgehalten werden.

Bis zur Erfüllung dieser Bedingungen müßte sich die britische Regierung alle Rechte vorbehalten.

USA peinlich berührt

dnb. Washington, 17. Januar.

Während die englische Zurückweisung der panamerikanischen Neutralitätszone bislang nur betretenes Stillschweigen amtlicher Stellen auslöste und das Staatsdepartement einen offiziellen Kommentar vorerst ablehnte, wurde von eingeweihten Kreisen vorausgesagt, daß der in Rio de Janeiro tagende interamerikanische Neutralitätsausschuß trotz englischen Widerstandes alles unternehmen werde, um die Sicherheitszone praktisch wirksam zu machen.

Ein Beamter des Staatsdepartements wies Associated Preß zufolge das englische Argument zurück, daß die Neutralitätszone England zwingen werde, auf gewisse Völkerrechte zu verzichten, mit der Bemerkung, die amerikanischen Republiken hätten nicht versucht, eine Sicherheitszone auf völkerrechtlicher Grundlage zu beanspruchen. Die Monroedoktrin sei völkerrechtlich auch nicht haltbarer gewesen.

Riesenbomber für das USA-Heer

EP. Washington, 17. Januar.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Douglas-Werke gegenwärtig ein Riesen-Bombenflugzeug im Bau haben, das für das nordamerikanische Heer bestimmt ist. Das Bombenflugzeug, dessen Probeflüge für den kommenden Sommer vorgesehen seien, habe eine Spannweite von 61 Metern, ein Gewicht von siebzig Tonnen und einen Aktionsradius von 9600 bis 11 200 Kilometern.

Roosevelt kandidiert wieder?

Eine Erklärung Postministers Farleys

dnb. Neuyork, 17. Januar.

Wie „Neuyork Herald Tribune" berichtet, erklärte Postminister Farley, der Vorsitzende des demokratischen Parteiausschusses und Leiter der Wahlfeldzüge Roosevelts 1932 und 1936, Montagabend vor den Studenten der Columbia-Universität, Roosevelt werde nicht aus freien Stücken für eine dritte Amtszeit kandidieren, er werde sich aber „im Falle einer nationalen Notlage als Kandidat von der demokratischen Parteiversammlung aufstellen lassen".

Erdbeben auf Sizilien

(Drahtbericht uns. römischen Vertreters)

— Rom, 17. Januar.

Wie heute bekanntgegeben wird, hat gestern auf Sizilien ein leichtes Erdbeben stattgefunden. In Palermo ist der obere Teil der Kirche Santa Anna eingestürzt. Ebenfalls in Palermo stürzte ein Teil der Porta Nuova ein und erschlug einen Polizisten. 20 Personen wurden leicht verletzt. Die Feuerwehr mußte einige alte Häuser räumen, die Schaden erlitten haben und für die Einsturzgefahr besteht. Dank der energischen Hilfsmaßnahmen der Behörden wurden eine Panik vermieden und in Palermo ebenso wie auf der ganzen Insel herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Auch aus der Romagna sind leichte Erdbeben gemeldet worden, die aber keinen Schaden angerichtet haben.

Zwei Todesurteile des Lodzer Sondergerichts

Fünf Polen quälten einen Volksdeutschen zu Tode

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Lodsch, 17. Januar.

Das Sondergericht in Lodsch verhandelte gegen vier Personen, die, unter Ausnützung des Kriegszustandes sich schwere Verbrechen gegen den Hausbesitzer Julius Grubert zuschulden kommen ließen, die schließlich dessen Tod nach sich zogen. Zwei Angeklagte, und zwar der 43 Jahre alte Kohlenhändler Jan Stachura und sein Bruder, der 40jährige Großhändler Stanislaw Stachura, wurden zum Tode und zu lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Ein weiterer Angeklagter, der Möbelhändler Stanislaw Gabala, wurde zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, und der vierte Angeklagte, Telesfor Szczechowicz zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Der fünfte Täter, Josef Stachura, ist flüchtig und konnte daher noch nicht abgeurteilt werden.

Die Angeklagten Gabala und Szczechowicz kamen am Vormittag des 1. September zu dem Hauswirt Grubert und machten ihm als Luftschutzwart Vorwürfe wegen ungenügender Maßnahmen für den Luftschutz. Grubert wies ihre unberechtigten Angriffe zurück und zeigte ihnen, daß er durch Bereitstellung des erforderlichen Materials seine Pflicht erfüllt habe. Während der Auseinandersetzungen erlaubten sich die beiden Polen die unflätigsten und gemeinsten Beschimpfungen und Verleumdungen, die durchweg auf die Volkszugehörigkeit des Grubert hinzielten. Am Nachmittag drangen dann die drei Brüder Jan, Stanislaus und Josef Stachura auf den Hof des Grundstücks ein. Josef Stachura hatte früher mit Grubert Mietstreitigkeiten gehabt und wollte nun die Gelegenheit, die die Kriegsunruhe bot, ausnützen, um sich an Grubert zu rächen. Während die beiden zum Tode verurteilten Brüder zur Wohnung hinaufgingen, erwartete sie Josef Stachura unten an der Treppe. Gabala und Szczechowicz hielten an dem Haustor Wache. Julius Grubert wurde, als er die Türe geöffnet hatte, sofort mit Fußtritten die Treppe hinuntergestoßen. Unten versetzte ihm Josef Stachura schwere Tritte mit einem eisernen Schuhabsatz. Seine beiden Brüder zerbrachen eine Holzbank und schlugen mit den schweren Brettern ebenfalls auf den Mißhandelten ein. In diesem Augenblick rief Gabala, der bis dahin die Mieter, die Grubert zu Hilfe eilen wollten, gemeinsam mit Szczechowicz zurückgehalten hatte, nun sei es genug, sie sollten den Schwaben nicht ganz totschlagen. Kurze Zeit danach ist Grubert seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Die Wahrheit über die harmlosen „Fischerboote"

Für den harmlosen Zweck sind in Wahrheit gar keine Boote mehr übrig!

dnb London, 17. Januar.

Die Arbeitslosigkeit im britischen Hafen- und Fischereiort Grimsby sei dadurch ganz besonders angewachsen, so berichtet ein Korrespondent der „Yorkshire Post", daß die britische Admiralität eine Reihe Fischdampfer zur militärischen Verwendung im Kampf gegen Minen und als Patrouillenfahrzeuge beschlagnahmt habe. Auf einer Sitzung der dortigen Handelskammer sei darauf hingewiesen worden, daß es etwa 7000 Arbeitslose als Folge dieser Maßnahmen in Grimsby allein gebe. Auf derselben wurde dann noch weiter mitgeteilt, daß die britische Regierung der Netzindustrie von Grimsby einen Auftrag gegeben habe, für rund 80 000 Pfund Netze herzustellen, die für Tarnungszwecke (!!) später verwandt werden sollten.

Daß die bisherige Fischereiflotte Englands ziemlich restlos der Kriegsmarine angegliedert wurde, geht aus einer Mitteilung des Pensionsministers Sir Walther Womersley hervor. Dieser hat auf der erwähnten Handelskammersitzung angegeben, daß für den eigentlichen friedlichen Zweck jener Schiffe neue Fahrzeuge gebaut werden sollten.

12 englische und vier neutrale Schiffe!

dnb. Amsterdam, 17. Januar.

Nach einer Londoner Meldung berichtet die britische Admiralität, daß in der vergangenen Woche 12 englische sowie vier neutrale Schiffe „durch den Feind" versenkt worden seien.

Aus der bisherigen Handhabung derartiger Bekanntgaben über britische Schiffsverluste ergibt sich, daß Churchill wenigstens die Hälfte der tatsächlichen Versenkungen eingesteht. Das entspricht ja auch seiner Schubladenpraxis im Weltkrieg. Auch in diesem Falle dürfte die Verdoppelung der angegebenen Verluste der Wahrheit am nächsten kommen.

Von U-Boot versenkt

dnb Amsterdam, 16. Jan.

Das holländische Motorschiff „Arendskerk" (8000 Bruttoregistertonnen), das auf dem Wege von Antwerpen nach Südafrika war, ist einer Meldung des holländischen Telegraphenbüros „ANP" zufolge etwa 100 Meilen von Quessant im Golf von Biskaya gesunken. Das Schiff hatte 4000 Tonnen Stückgut für Südafrika an Bord. Wie der Kapitän des gesunkenen Schiffes berichtet, wurde die „Arendskerk" durch ein deutsches U-Boot angehalten und untersucht, bevor es versenkt wurde. Die Besatzung von 65 Mann wurde von dem italienischen Dampfer „Fedora" übernommen.

Dänemarks größtes Schiff verloren

dnb Kopenhagen, 17. Januar.

Dänemark muß als Folge des englischen Krieges den Verlust des größten Schiffes seiner Handelsflotte beklagen. Nach dem Untergang des Flaggschiffes „Kanada" der Ostasiatischen Kompanie Anfang November war das Motortankschiff „Danmark" der Dänischen Petroleum-Aktiengesellschaft das größte Schiff, über das Dänemark verfügte. Die anfangs gehegten Hoffnungen, daß der durch eine Explosion erlittene Schaden ausgebessert werden könnte, haben sich nicht bestätigt. Die Dänische Petroleum-AG. teilte vielmehr Dienstag nachmittag mit, daß die „Danmark" mit ihrer Ladung von 14 500 Tonnen Benzin und Petroleum als total verloren angesehen werden müsse. Glücklicherweise wurde bei der Explosion niemand verletzt. Die 40 Mann der Besatzung sind inzwischen in einem schottischen Hafen an Land gesetzt worden und werden so schnell wie möglich von dort nach Kopenhagen zurückkehren.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: i. V. A. Schönfelder. — Lokaler Teil: [illegible] i. V. E. W. Hennel. — Kunst, Film und Gericht: Dr. [illegible] Koch (z. Z. im Felde). — Sport: Willi Müller. — Südwestdeutsche Umschau: i. V. Richard Schönfelder. — Bilderdienst: E. W. Hennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible] Schulze, Berlin [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Rudolf [illegible], Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 17. Januar.

Wünsche für Mannheims Wunschkonzerte

Besuch beim „KdF"-Wunschonkel

„Meister-Abende froher Unterhaltung" hat bekanntlich die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreisdienststelle Mannheim, zusammen mit der Konzertdirektion Hoffmeister ins Leben gerufen. Seit Beginn dieses Kriegswinters erfreuen sie sich regsten Publikumsinteresses. Der großen Serie von Feiertags-Programmen zwischen Weihnachten und Neujahr folgt am kommenden Wochenende eine dreifache Auflage großer „Wunsch-Konzerte". Es handelt sich um eine neue Form von Veranstaltungen, die gewissermaßen vom Publikum her mitgestaltet werden, eben durch vorherige schriftliche Einreichung besonderer Herzenswünsche. Eingesetzt werden in jeder Veranstaltung zwei Orchester: einmal ein Musikkorps der Luftwaffe unter Stabsführung von Musikleiter ... zum andern das bekannte spanische Tango-Orchester Juan Llossas. Als Dirigent präsentiert sich außerdem Michael Jary, der als bisher größten Erfolg die Rühmann-Sache von dem nie zu erschütternden Seemann produzierte.

Die Vortragsfolge der mehr als 90 Mitwirkenden nennt sich einladend „Was Ihr wollt!" und setzt sich, wie gesagt, aus Wünschen zusammen, die die Hörerschaft selbst im geschlossenen Briefumschlag unter dem Kennwort „Wunschkonzert" an „KdF" nach der Rheinstraße 3 einsenden soll. Schluß ist am Freitag. Dann wird aus den vielen Einzelwünschen ausgesiebt und ein Programm aufgebaut, das natürlich eine künstlerisch einheitliche Gestaltung trotz allem wahren muß. Alle Wünsche werden völlig abgaben- und gebührenfrei erfüllt, soweit sie sich auf jene künstlerisch einheitliche Linie bringen lassen. Ausschließlich der Wehrmacht vorbehalten ist eine Wiederholung des ganzen Programms am Montag Nachmittag. dr. t. h.

Die Einschränkung der Warmwasserversorgung

Ausführungsanweisung des Bezirkswirtschaftsamts

Die Einschränkung der Warmwasserversorgung ist eine kriegswirtschaftlich bedingte, vorübergehende Maßnahme, die in nächster Zeit gemildert bzw. wieder aufgehoben wird. Zur Vermeidung von Härten ist eine Ausführungsanweisung des Bezirkswirtschaftsamtes ergangen, die bereits jetzt die Warmwasserversorgung in besonderen Fällen ermöglicht. Hierunter fällt insbesondere auch die Versorgung der Haushalte an jedem Samstag mit Warmwasser.

Diese Erleichterungen sowie weitere geplante Milderungen können allerdings nur dann durchgeführt werden, wenn jeder einzelne sich im Interesse einer gesicherten Hausbrandversorgung der Bevölkerung die größte Beschränkung von Warmwasser auferlegt und jeden unnötigen Verbrauch vermeidet. Unter diesen Umständen kann in naher Zukunft mit einer weitgehenden Milderung dieser Einschränkung gerechnet werden.

Erfolgreiche Kleintierzüchter

Geflügelausstellung in Wohlgelegen

Der Kleintierzüchterverein „Fortschritt" in Wohlgelegen hielt eine interne Geflügelausstellung ab, die allgemeines Interesse fand. Rund 90 Nummern wurden dem Preisrichter Steffan aus Lampertheim vorgeführt. Fast alle ausgestellten Hühner stellten das Beste dar, was der Verein an Zuchtmaterial zeigen konnte. Angefangen von den Wirtschaftsrassen Leghorn (15) wurden die Preise 1 E, 2 sg. 1, 2 sg. 2 und 1 sg. 3 vergeben; bei den Rhodeländern (18) 1 E, 2 sg. 1, 1 sg. 2 und 2 sg. B. Die Italiener waren in vier Farben vertreten (13), es gab hier die Entscheidungen 1 E, 4 sg. 1, 2 sg. 2, bei den Goldwyandotten (9) 1 E, 1 sg. 1, 1 sg. 2, 1 sg. B; es folgten die Barnevelder, gel., dann die westfälischen Totleger (6) mit 2 sg. 1, 2 sg. 2, die Silbermöwen (5) 1 sg. 1, 1 sg. 2 und 1 sg. 3. Die verschiedenen Zwergrassen haben ebenfalls ihre Proben bestens bestanden. Dem Preisrichter war es nicht möglich, auch nur ein einziges Tier zu streichen. Es war auch für den Nichtzüchter, der die kleine Schau besuchte, ein Vergnügen, das schöne ausgestellte Geflügel zu betrachten.

** **72. Geburtstag.** Am morgigen Donnerstag feiert ein treuer Leser unserer Zeitung, Herr Valentin Grosch, Alphornstr. 39, seinen 72. Geburtstag. Wir gratulieren!

** **70. Geburtstag.** Am heutigen Mittwoch kann ein treuer NMZ-Leser, Herr Karl Ries, Mannheim, Langerötterstraße 98, in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

Das Unheil fordert Opfer:

Einsturzunglück in Käfertal

Drei Arbeiter verschüttet und getötet

Wie der Polizeibericht meldet, stürzten bei Ausschachtungsarbeiten in Käfertal am Dienstagmittag gegen 12.30 Uhr Erdmassen nach und begruben drei Arbeiter unter sich, die nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Zwei weitere Arbeiter wurden nur leicht verletzt. Die gerichtliche Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

*

Bei den Toten handelt es sich um folgende Personen: Um den verheirateten Maurer Ewald Holzapfel, 39 Jahre alt und wohnhaft in Mannheim-Waldhof, Am Herrschaftswald; den verheirateten Hilfsarbeiter Karl Braun, 44 Jahre alt und wohnhaft in Mannheim, Collinistraße, sowie um den ledigen Jungmaurer Hermann Krämer aus Wallstadt, wohnhaft in Wallstadt, Taubergrund. Die beiden Leichtverletzten wurden ins Theresienkrankenhaus eingeliefert.

Gefährlicher Salto mortale

Lieferdreirad überschlug sich — Zwei Schwerverletzte

Auf der Straße Heßheim—Frankenthal überschlug sich das Lieferdreirad einer Mannheimer Firma und stürzte in den Straßengraben. Zwei auf der Ladepritsche sitzende Arbeiter, der 28jährige Wilhelm Lamade aus Walldorf und der 32 Jahre alte Adolf Volk aus Mannheim verunglückten schwer. Beide mußten mit Rückenmarkverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Wieder war Fahrlässigkeit die Ursache

Gestern ereigneten sich hier, wie der Polizeibericht mitteilt, 3 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden 4 Kraftfahrzeuge beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

*

Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedenen Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 17 Personen gebührenpflichtig verwarnt. Ferner wurden an drei Kraftfahrzeugführer, deren Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen, Vorfahrtsscheine ausgehändigt. Außerdem wurden acht jugendlichen Radfahrern wegen geringer strafbarer Handlungen die Ventile aus ihren Rädern entfernt.

Voraussetzungen für Mietsenkung und Mietbeihilfe

Nur möglich, wenn jede fremde und Verwandtenhilfe fehlt und kein Kreditanspruch mehr besteht

Im Anschluß an die bekannte Kriegs-Vertragshilfe-Verordnung vom 30. 11. 39. über die H. Kittel vom Haus- und Grundbesitzer-Verein, Karlsruhe, wie bereits berichtet, in der Versammlung der Mannheimer Haus- und Grundbesitzer referierte, hat der Reichswirtschaftsminister nähere Bestimmungen erlassen. Darnach können, wie schon kurz berichtet, Inhabern von Handelsbetrieben Miet- und Pachtbeihilfen gewährt werden, um volkswirtschaftlich gerechtfertigte Handelsbetriebe am Leben zu erhalten und die ordnungsgemäße Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber dem Grundbesitz und dem Grundkredit zu sichern. Die Mietbeihilfe erstreckt sich auf gewerbliche Räume, für die Miete oder Pacht zu zahlen ist, kann jedoch gegebenenfalls auch an Geschäftsleute gewährt werden, die ihr Geschäft im eigenen Hause betreiben, wenn das Grundstück schon am 1. 9. 39. Eigentum des Geschäftsinhabers war und das Geschäft darin betrieben wurde. Ferner können auch zugehörige Wohnungen einbezogen werden.

Geschäftsführer H. Kittel, Karlsruhe, führte in seinem Referat über die Kriegs-Vertragshilfe-Verordnung vom 30. November 1939 weiter folgendes aus:

Wird heute eine Hypothek gekündigt, oder kann eine Tilgungssumme nicht gezahlt werden, so kann Antrag auf richterliche Vertragshilfe gestellt werden. Der Amtsrichter kann die Termine hinausschieben, die zu zahlenden Beträge kürzen oder die gesamte Fälligkeit bis auf zwei Jahre hinaus ansetzen. Gehemmt sind die Verjährungsfristen für Mieter und Pächter so, daß praktisch erst am 2. 3. 40 verjährt, was an sich am 31. 12. 39 verjährt sein würde.

Auch miet- und steuerrechtliche Fragen

behandelte H. Kittel anschließend. Darnach sind sämtliche gemieteten Räume inzwischen unter Mieterschutz gekommen. Eine Ausnahme machen Untermiete-Verhältnisse, und zwar dann, wenn der Untermieter keinen eigenen Haushalt in den Räumen führt. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat festgelegt, daß alle schwebenden Anträge auf Miet-Herauf- und Herabsetzung schleunigst zu Ende zu bearbeiten sind. Alle weiteren und künftigen Anträge sind zurückzugeben. Ausnahmen hiervon sind 1. Mieterhöhungen, wenn nach dem 1. 9. 39 Mietwert-Erhöhungen erfolgt sind, z. B. durch Einbau elektrischer Beleuchtung, Einbau von Warmwasserheizungsanlagen u. dergl., 2. in Fällen von „Gefälligkeitsmieten", wenn also z. B. die Miete herabgesetzt worden war aus Rücksichtnahme auf Arbeitslosigkeit des Mieters;

in solchem Ausnahmefall darf bei Neuvermietung die frühere Miete wieder hergestellt werden.

Dr. Dierle, Karlsruhe, der Syndikus des Landesverbandes badischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine, behandelte aktuelle Miet- und steuerrechtliche Probleme, insbesondere die finanzielle Regelung des Luftschutzes, die rechtliche Lage hinsichtlich der kürzlich angeordneten Stillegung der Warmwasser-Versorgung u. dgl. Der Redner ergänzte die Ausführungen der Vorredner in wesentlichen Punkten. So verwies er auf eine Feststellung durch Ministerialdirektor Dr. Volkmar vom Reichsjustizministerium. Danach kann der Mieter erst dann eine Senkung der Miete verlangen, wenn er eine fremde Hilfe aus Verwandten- oder Bekanntenkreisen nicht in Anspruch nehmen kann, und wenn er keine Hilfe aus sonstigen Kreisen bekommt, selbst nicht unter Zuhilfenahme eines Kredit-Anspruches ... Bekommt er all das nicht, kann er unter Umständen einen Antrag auf Mietsenkung stellen; aber zuvor kommt kein Antrag

auf Mietbeihilfe durch das Reich.

Der Mieter bekommt eine Reichs-Mietbeihilfe, wenn sein Betrieb lebenswichtig ist. Eine entsprechende, klare, eindeutige, über das ganze Reich geltende Anordnung ist zu erwarten.

Ratsherr Weickum dankte namens der Vereinsführung im Schlußwort den drei Rednern für ihre instruktiven und wichtigen Darlegungen.

Aus Sandhofen wird berichtet ...

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hatte für den Vorort Sandhofen die Badische Bühne e. V. mit einem Gastspiel verpflichtet. Sie brachte in erster Besetzung das Schauspiel „Liselott von der Pfalz" von Eberhard Foerster mit großem Erfolg zur Aufführung. Die Spielleitung hatte Staatsschauspieler Ulrich von der Trenck. Das Schauspiel behandelt ein Stück bedeutungsvoller Geschichte unserer engeren Heimat. Starker Beifall war der Dank für die wirkungsvolle Aufführung.

In einem Haus in der Schönauer Straße entstand durch Kamindefekt ein Dachstuhlbrand, der zwar nicht von den Hausbewohnern, sondern von einem Vorübergehenden wahrgenommen wurde. Die sofort alarmierten Hausbewohner gingen sofort dem Brandherd mit Wasser, das mit Eimern nach oben gebracht wurde, zu Leibe. Den Rest besorgte die inzwischen herbeigerufene Feuerwehr mit entsprechenden Geräten.

Ihr goldenes Ehejubiläum feierten Herr Johann Kempf und Frau Helene, geb. Ohlhauser in der Dorfstraße 38. Beide Ehegatten sind körperlich und geistig noch recht rüstig. Nach einem Leben treu getaner Arbeit genießen sie jetzt die Beschaulichkeit des Alters, ohne jedoch ganz untätig zu sein. — Ihren 68. Geburtstag feierte Frau Elisabeth Schwall, geb. Wolf, Obergasse 18, den 77. Geburtstag Herr Heinrich Bierwirth, Domstiftstraße 11. Herzliche Glückwünsche!

** **65. Geburtstag.** Eine alte Mannheimerin, Frau Antonie Tremmel, Witwe, geb. Kaufmann, Luisenring 20a, feiert am 17. Januar ihren 65. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Dieselbe ist auch schon 40 Jahre Leserin der NMZ. Wir gratulieren herzlich!

** 64 **Wohnungsinhaber** wurden wegen Nichtbeachtung der Verdunkelungsvorschriften gebührenpflichtig verwarnt.

Gefängnis für Arbeitsverweigerung

Ein Achtzehnjähriger wurde verurteilt

Der 18jährige Erwin D. fand als Kraftfahrer Stellung. Am 10. November wurde ihm vom Arbeitsamt eröffnet, daß er am 13. November in Viernheim seine Arbeitsdienstpflicht anzutreten habe. Die ihm angebotenen Schuhe schlug der Jugendliche aus und machte auch Einwendungen, da zu wenig zu verdienen. Dann forderte er einen Arbeitsanzug. Die Dienstverpflichtung unterschrieb der Angeklagte nicht. Er ging dann am 17. November doch zur Arbeit, weil er etwas verdienen mußte, blieb aber am 25. November der Arbeit wieder fern. Der Richter machte dem Angeklagten deutlich klar, daß jeder Berufstätige, wenn er zu den Waffen gerufen werde, unverzüglich pünktlich seinen Dienst anzutreten habe. Die Arbeitsdienstpflicht sei denselben Bestimmungen unterworfen. Die Verordnung zur Sicherung des Kräftebedarfs in Ergänzung der Verordnung des Vierjahresplanes vom 13. Februar und vom 5. November 1939 habe für den Dienstpflichtigen besondere Aufgaben gestellt, die er in jedem Fall erfüllen müsse. Der Gesetzgeber habe für Dienstpflichtverweigerer Geld- und Gefängnisstrafe angedroht. Der Richter war mit dem Vertreter der Anklagebehörde der gleichen Meinung, daß hier eine Geldstrafe nicht in Frage kommen könne. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Sicherung des Kräftebedarfs zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Nur seine Jugend war Milderungsgrund, keine höhere Strafe über ihn zu verhängen.

Leiden der Stimme und Luftwege
Fernruf 44316 **Frau Berta Zwick**, Paul-Martin-Ufer 21
Durch Atem- u. Stimmbildung: Heiserkeit, chron. Heiserkeit, Stimmschwäche, Asthma, Bronchitis, auch für Kinder. Zu Krankenkassen zugelassen. - **Neue erfolgreiche Wege.** 111

** **Postdienst mit dem von der UdSSR besetzten ehemaligen Polen.** Nach Orten in den ehemaligen polnischen Gebieten der West-Ukraine und dem westlichen Teil von Weißrußland sind bis auf weiteres nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen zugelassen.

Heidelberger Querschnitt

Alter Krieger. Bei körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiert Martin Pfau seinen 90. Geburtstag. Im Jahre 1867 trat er freiwillig als Tambour bei den 109ern ein und wurde später in das Regiment 110 versetzt, mit dem er 1870 in den Krieg gezogen war. Er hat das Gefecht bei Lauterburg und die Schlacht bei Wörth miterlebt.

Blick auf Ludwigshafen

Beim Aussteigen verunglückt. Am Pfalzbau stieg ein 39jähriger Mann im Dunkeln aus einem fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 3, wobei er zu Fall kam und erhebliche Verletzungen davontrug. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Zunahme der Raddiebstähle. In letzter Zeit mehren sich die Fahrraddiebstähle wieder erheblich. Meist ist dies darauf zurückzuführen, daß die Fahrradbesitzer ihre Räder in leichtfertiger Weise vor Wirtschaften und Geschäften längere Zeit unbeaufsichtigt und unverschlossen stehen lassen, so daß es den Tätern infolge der Verdunkelung sehr leicht gemacht wird, die Diebstähle auszuführen. Dabei ist es besonders auf die Bereifung der Räder abgesehen, weil diese bezugscheinpflichtig ist. Mehr als 90 von Hundert aller Radfahrer schließen ihr Rad nicht ab, wenn sie es abstellen müssen, und dadurch begünstigen sie die Spitzbuben.

Ins Konzentrationslager eingewiesen. Der in Venningen (Pfalz) geborene 35jährige Sigmund Lutz wurde durch die Kriminalpolizei als Asozialer in Vorbeugungshaft genommen und in ein Konzentrationslager eingewiesen. Lutz, der bis zum August 1930 eine längere Zuchthausstrafe verbüßt hatte, zeigte auch nach der Entlassung keinerlei Besserungswillen und war nicht gewillt, sich in die im nationalsozialistischen Staat selbstverständliche Ordnung zu fügen.

Heimatdichter Otto Gevert †

□ Lampertheim, 16. Jan. Nach kaum eintägiger Krankheit starb an einer Lungenentzündung im Alter von 38 Jahren der Lampertheimer Heimatdichter Otto Gevert. Ein großes Trauergefolge geleitete ihn zur letzten Ruhestätte. Pfarrer Knöhes würdigte das Lebensbild als das eines wertvollen Menschen. Am Grabe erhielt er Ehrungen durch seine Arbeitgeberfirma, Buchdruckerei C. Wolf, bei der er 16 Jahre als Verlagsangestellter wirkte, ferner durch die Volksbühne Lampertheim, bei der er als Kunstkritiker und Beirat lange tätig war, ferner durch den Verkehrsverein Lampertheim, dem er ein wertvolles Mitglied war. Gevert war der Schöpfer des weit über Lampertheims Grenzen bekanntgewordenen Spargelliedes und des Liedes auf den Kiedenland. Zu früh schied der junge Heimatdichter, ein feinsinniger Mensch, ausgerüstet mit einem reichen Wissen und einem feinen Blick für heimische Besonderheiten, die er in Poesie und Prosa gestaltete. Es ist mit sein Verdienst, daß die einheimische Volksbühne als Kulturträger ein hohes künstlerisches Niveau erreichte. Seine Heimatdichtungen haben ihm ein unvergängliches Denkmal in den Herzen aller Lampertheimer gesetzt. — Hauptwachtmeister Joseph Humm kann sei 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Seit 1907 ist er beim hiesigen Polizeiamt tätig.

Pfündige „alltägliche" Feldpostsendung

„Kinder, wir sollten dem Heinz 'was Nettes ins Feld schicken — dem Jungen müssen wir 'ne besondere Freude machen. Was kann man dem schicken?"

?????— der raucht auch nicht — ?????

„Wenn ich einen Bräutigam hätte, dann wüßte ich schon, was ich dem ins Feld schicke — — — und außerdem würde ich ihm unter der Feldpostnummer die Zeitung abonnieren!"

Die Zeitung im Feld!

ist ein täglicher Brief von „Zuhause". Sie bringt Grüße aus der Heimat und hält den Kontakt mit der Welt. Daher ist ein Feldpost-Zeitungsabonnement eine ganz besondere Freude für den Soldaten; denn die Zeitung erinnert täglich an den Spender und trägt Entspannung — Erbauung und Freude an die Front. Was ein Wunschkonzert für das Ohr, das ist die Zeitung für das Herz.

Kleine Sport-Nachrichten

Noch ein Sieg der deutschen Amateurboxer

Eine Protektoratsauswahl in Zlatos 14:4 geschlagen

Der dritte Sieg der deutschen Amateurboxer fand am Montag in Zlatos, einem kleinen Städtchen in der Nähe von Zlin, statt, wo der SK Batos der Ausrichter des Kampfabends war. Auch hier hatte der Start unserer Nationalstaffel starkes Interesse ausgelöst. Die Veranstaltung, die von dem Vereinsführer des SK Batos, den früheren Fußballnationalspieler Simunek, fachmännisch aufgezogen war, war völlig ausverkauft. Wieder wurden sehr gute sportliche Leistungen geboten, wobei unsere an Technik überlegenen Boxer bei den dabei mit zähem Einsatz kämpfenden Tschechen auf harten Widerstand stießen. Der einzige Kampf ging im Halbschwergewicht verloren. Der Hamburger Schmidt erlitt in der letzten Runde eine Rißwunde an der Augenbraue und mußte Mitrenga den Punktsieg überlassen.

Im Fliegengewicht zeigte sich Nast in einer sehr guten Form, wahrscheinlich deshalb, weil die deutsche Mannschaft darauf verzichtet hatte, das genaue Gewicht ihrer Gegner vor dem Kampf festzustellen. Obermauer mußte alle seine Mittel aufbieten, um ein Unentschieden herauszuholen. Ebenfalls gleichauf endete der Bantamgewichtskampf zwischen Wilke und seinem körperlich viel stärkeren Gegner Grulik. Graaf siegte im Federgewicht über Cafinek nach hartem Widerstand des Tschechen verdient nach Punkten.

Die eindrucksvollsten Leistungen zeigten unsere beiden Leichtgewichtler Nürnberg und Zeilhofer. Der Berliner siegte über Bina nach Punkten, der Tscheche war aber in der letzten Runde derart angeschlagen, daß es vorteilhafter gewesen wäre, ihn vorher aus dem Ring zu nehmen. Zeilhofer zwang seinen Gegner Kral nach der zweiten Runde zur Aufgabe, nachdem Kral minutenlang angeschlagen durch den Ring taumelte und mehrfach am Boden war. Im Weltergewicht siegte Heef; mit seiner blendenden Technik gegen Ottopal, der überhaupt keine Chance hatte. Der Mittelgewichtskampf stand ganz im Zeichen des Deutschen Baumgarten, der seinen Gegner Junasek jederzeit sicher beherrschte. Ein rasches Ende nahm der Schwergewichtskampf. Schon beim ersten Schlagwechsel erwischte ten Hoff seinen Gegner Rosa so genau, daß nach einer Minute Kampfdauer das Tref'en abgebrochen und der Deutsche zum Sieger erklärt wurde. Damit ergab sich ein Gesamtstand von 14:4 Punkten für die deutsche Staffel.

Kriegsmeisterschaften im Fußball

Kreisklasse 1 Mannheim

Auch am zweiten Januarsonntag konnte das für beide Abteilungen vorgesehene Spielprogramm nicht restlos durchgeführt werden. Sowohl in Staffel 1, wie auch in Staffel 2 gab es wieder je einen kampflosen Sieg, und zwar für Kurpfalz Neckarau, da Gartenstadt erst mit reichlicher Verspätung eintraf, und für Hemsbach, das vergeblich auf seine Gäste aus Ladenburg wartete. Wir haben diese unliebsame Begleiterscheinungen bei den Pflichtspielen der Kreisklasse 1 bereits in unseren früheren Betrachtungen gewürdigt getadelt und haben wir daher dem damals Gesagten nichts mehr hinzuzufügen. Das Wort hat die spielleitende Behörde, die wohl um die eine oder andere Sperrung einer Mannschaft nicht herum kommen wird, will man nicht den ersten Kriegsmeisterschaften vorzeitig den Charakter eines Notspielbetriebs geben.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfTuR Lanz	6	5	1	0	20:5	11:1
Post Mannheim	6	4	1	1	28:9	9:3
Waldhof	5	3	1	1	2:11	7:3
Rheinau	5	3	0	2	17:8	6:4
Kurpfalz Neckarau	6	2	1	3	6:11	5:7
VfL Neckarau	4	2	0	2	11:8	4:4
1846 Mannheim	5	2	0	3	11:15	4:6
Rohrhof	5	1	0	4	7:31	2:8
Gartenstadt	6	0	0	6	4:35	0:12

Die Abteilung 1 brachte mit den Spielen
Lanz — Waldhof 3:3
Post — Rheinau 5:1
den ersten Punktverlust für die „Lanzer", die sich mit Waldhof einen hart umkämpften Strauß lieferten. Lanz lag abwechselnd in Führung, bis Waldhof 2:2 und schließlich 3:2 markierte. Erst in den Schlußminuten ging Lanz nochmals zu einem Generalangriff über, der zum immerhin verdienten 3:3 führte. Berücksichtigt man, daß der Boden äußerst glatt war, so waren die gezeigten spielerischen Leistungen unter den gegebenen Umständen doch recht gute. Das Spiel selbst war jederzeit flott und fair anständig.

Die Rheinauer hatten bei Post anzutreten, wo sie trotz guten Spiels doch beide Punkte lassen mußten. Bei den Postlern war es der Angriff, der das Spiel diktierte und der namentlich in der zweiten Spielhälfte zu besonderer Geltung kommen konnte.

Kurpfalz siegte, wie eingangs gesagt, kampflos (Wertung 3:0) gegen die Gartenstädter, die sich zu spät und überdies unvollständig auf die Reise gemacht hatte. Mit nur 8 Mann hatten sich die Gartenstädter wenigstens zu einem Privatspiel einverstanden erklärt, wobei die Kurpfälzer einen 11:2-Sieg landeten, für den in erster Linie Walschläger und Ulrich verantwortlich zeichneten.

Die Tabellen führt noch immer Lanz mit 2 Punkten Vorsprung an der Spitze, während die relativ punktgleichen Post und Waldhof dichtauf folgen.

Die Staffel 2 brachte regulär die Spiele
Schriesheim — Laudenbach 10:1
Leutershausen — Heddesheim 0:2
zur Durchführung, während der Tabellenführer Hemsbach nun schon ein drittes Spiel als kampflos gewonnen buchen kann, was für die junge aufstrebende Mannschaft sicher auch keine Befriedigung sein kann.

Ueberraschend der hohe Sieg der Schriesheimer, die gegen die sonst verhängte Garnitur der Laudenbacher ganz mächtig aufgedreht hatten. Schon bei der Pause war Laudenbach mit 5:0 klar im Hintertreffen, um am Ende eine der höchsten Niederlage fein Minuten kassiert zu haben.

Heddesheim wartete in Leutershausen mit 2:0 keine Chancen und Tore nun noch wie vor mit dem spielstarken TV Viernheim dichtauf im Rücken der ohne Punktverlust führenden Hemsbacher.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkt.
Hemsbach	6	6	0	0	10:2	12:0
TV Viernheim	6	5	1	0	16:7	11:1
Germania Heddesheim	6	4	1	1	19:7	9:3
Leutershausen	6	4	0	2	21:10	8:4
Lützelsachsen	6	3	0	3	17:18	6:6
Ladenburg	5	2	0	3	6:17	4:6
Schriesheim	7	2	0	5	22:19	4:10
Laudenbach	7	1	0	6	10:11	2:12
Jahn Weinheim	7	0	0	7	6:21	0:14

Der kommende Sonntag bringt:

Staffel 1:
Gartenstadt — Rohrhof
Rheinau — Lanz
(Wegen Platzsperre von Rheinau findet das Spiel bei Lanz statt)
1846 — Kurpfalz
Waldhof — VfL (Vereich)

Staffel 2:
Weinheim — Leutershausen
Heddesheim — Ladenburg

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Anlagebedürfnis an den Rentenmärkten

Bei leblosem Geschäft uneinheitliche Kursgestaltung an den Aktienmärkten

Berlin, 17. Januar.

Obwohl das Geschäft kaum eine Belebung erfahren hat, herrschte am Mittwoch bei Festsetzung der ersten Kurse ein freundlicherer Grundton vor. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich, jedoch handelte es sich in erster Linie bei den Veränderungen um Steigerungen. Das Anleihebedürfnis der Bankenkundschaft hat sich erhalten, wandte sich aber in der Hauptsache erneut den Rentenmärkten zu. Nichtsdestoweniger setzten sich verschiedentlich Kurssteigerungen von 2 v. H. durch, zumal der Berufshandel keine größere Verkaufsneigung bekundete.

Am Montanmarkt lagen Harpener durch einen Gewinn von 1¾ v. H. auf. Buderus und Klöckner zogen je ½ und Vereinigte Stahlwerke ⅜ v. H. gebessert. Klöckner und Rheinstahl gaben andererseits je ½ v. H. her. Bei den Braunkohlenwerten zogen Ilse-Genußscheine um 1½ v. H. an.

Bei den Kaliaktien wurden Salzdetfurth ½ v. H. höher bewertet. Am chemischen Markt eröffneten Farben mit 150,75 um ¼ v. H. niedriger. Von Heyden gaben nach der Befestigung am Vortage um ½ v. H. nach. Demgegenüber zogen Goldschmidt in letztgenanntem Ausmaße an und auch Rütgers setzten ihren Anstieg um ⅜ v. H. fort. Gummi- und Linoleumwerte, Bauwerte sowie Kabel- und Drahtwerte lagen ruhig und unverändert.

Bei den Elektro- und Versorgungswerten überwogen Kursbesserungen, wobei Wasser Gelsenkirchen mit plus 2 v. H. die Führung inne hatte. RWE gewannen ½, Schlesische Gas ½ und Bekula ¾ v. H. Niedriger lagen Siemens um 1, Licht und Kraft und Dessauer Gas um je ¾ v. H. Zu erwähnen sind noch von Maschinenbauanteilen Demag und von Zellstoffaktien Waldhof mit je plus 1¼ v. H., von Brauereianteilen Engelhardt mit plus 1 und andererseits von Metallwerten Deutscher Eisenhandel mit minus 1 und von Autoaktien BMW mit minus 1½ v. H.

Im variablen Rentenverkehr blieb die Reichsaltbesitzanleihe mit 130,30 unverändert, die Gemeindeumschuldung stieg um 10 Pfg. auf 95,80.

Steuergutscheine 1 zogen um 2,5 bis 10 Pfg. an. Man nannte Dezember und Januar je 99,85, Februar 99,67½, März bis April je 99,65 sowie Mai 99,67½.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 17. Jan. Am Geldmarkt blieben die Blankotagesgeldsätze mit 1,75 bis 2 v. H. unverändert. Von Valuten errechneten sich der Schweizer Franken mit 55,89, der holländische Gulden mit 132,60 und der Belga mit 41,90.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	16. Januar Geld	16. Januar Brief	15. Januar Geld	15. Januar Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd. *)	...	9,815	9,855	9,815	9,855
Afghanistan ...	...	18,73	18,77	18,730	18,770
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,561	0,565	0,561	0,565
Australien 1 austral. Pfd. *)	...	7,872	7,888	7,87	7,888
Belgien 100 Belga	4	41,98	42,06	41,96	42,04
Brasilien 1 Milreis	...	0,131	0,133	0,131	0,133
Brit. Indien 100 Rupien *)	...	73,34	73,48	73,39	73,48
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	48,05	48,15	48,05	48,15
England 1 Pfund *)	2	9,895	9,915	9,895	9,915
Estland 100 estn. Kr.	4½	62,44	62,56	62,44	62,56
Finnland 100 finnl. Mk.	4	5,045	5,055	5,045	5,055
Frankreich 100 Francs *)	2	5,576	5,586	5,576	5,586
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	3	132,52	132,78	132,52	132,80
Iran (Teheran) 100 Rials	...	14,59	14,61	14,51	14,61
Island 100 isl. Kr.	5½	38,31	38,39	38,31	38,39
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,583	0,585	0,583	0,585
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar *)	...	2,178	2,182	2,178	2,182
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg 100 Luxemb. Fr.	...	10,47	10,51	10,49	10,51
Neuseeland 1 neus. Pfd. *)	...	7,87	7,888	7,872	7,888
Norwegen 100 Kronen	4½	56,59	56,71	56,59	56,71
Portugal 100 Escudo	4½	9,112	9,138	9,117	9,131
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	59,29	59,41	59,29	59,41
Schweiz 100 Franken	1½	55,84	55,96	55,88	55,96
Spanien 100 Peseten	5	25,61	25,67	25,6	25,67
Slowakei 100 Kronen	...	8,57	8,61	8,59	8,61
Südafrika 1 südafr. Pfd. *)	...	9,844	9,86	9,844	9,866
Türkei 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Uruguay 1 Goldpeso	4	...	...	...	...
Ungarn 1 Pengö	...	0,919	0,921	0,919	0,921
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

Die mit einem *) versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

---

* **Beschränkung der Herstellung von Papier, Pappe, Zellstoff und Holzstoff verlängert.** Auf Grund des Gesetzes über Errichtung von Zwangskartellen verordnet der Reichswirtschaftsminister, daß die Geltungsdauer der vierten Anordnung eine Beschränkung der Herstellung von Papier, Pappe, Zellstoff und Holzstoff vom 30. Dezember 1937, die durch eine fünfte Anordnung bis 31. Dezember 1939 verlängert worden war, bis zum 31. März 1940 verlängert wird.

* **Die Höchstpreise für Haushaltungssiedesalz** sind für Siedesalz in Jutesäcken unverändert auf 11 ℳ je 50 Kg. festgesetzt, für Stein- oder Hüttensalz in Papiersäcken auf 9,90 ℳ je 50 Kg., für Siedesalz in Papiersäcken auf 10,80 ℳ je 50 Kg.

* **Kondensierte entrahmte Milch.** Durch Erlaß des Reichsministers des Innern ist die Menge von kondensierter entrahmter Milch neu geregelt worden. Künftig dürfen nur noch zwei Sorten vertrieben werden: kondensierte entrahmte Milch mit mindestens 12 v. H. fettfreier Trockenmasse und entrahmte Kondensmilch mit mindestens 24 v. H. fettfreier Trockenmasse. Soweit diese Milcherzeugnisse in Gefäßen oder Behältnissen in den Verkehr gebracht werden, müssen sie deutlich gekennzeichnet sein. Beim Inverkehrbringen in abgabefertiger Packung muß auch Name oder Firma und Ort der gewerblichen Hauptniederlassung des Herstellers oder Einführers und der Inhalt nach deutschem Maß oder Gewicht angegeben sein. Farbstoffe dürfen nicht zugesetzt werden. Die Angabe des Gehaltes an Fett braucht nicht vorhanden zu sein. Mischungen beider Sorten miteinander oder mit Vollmilch oder mit entrahmter Milch sind unzulässig. Unzulässig ist auch die Bezeichnung wie „Kondensierte entrahmte Frischmilch".

* **Sicherung der Butterqualität. — Neue Prüfungsordnung.** Die bereits zuverlässige Sicherung der Butterqualität auch im Kriege ist nunmehr durch eine Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft geregelt worden. Danach haben die Molkereien die in ihren Betrieben hergestellte Butter, bevor sie in den Verkehr kommt, darauf zu prüfen, ob die Qualität mit der Kennzeichnung übereinstimmt. Eine gleiche Prüfung haben die Großverteiler vorzunehmen. Auch die Kleinverteiler werden verpflichtet, von jeder Tonne, Kiste und jedem Karton mindestens eine Probe zu prüfen. Merkbare Qualitätsabweichungen haben sie innerhalb 24 Stunden zu beanstanden.

In der Vortragsreihe der Kunsthalle:

Professor Heyer sprach über Raffael

Die erste Sonntagmorgenveranstaltung der Städtischen Kunsthalle nach der Weihnachtspause brachte in der Reihe „Die großen Italiener" einen Vortrag des Leipziger Ordinarius für Kunstgeschichte über Raffael. Gerade weil bei diesem Thema ein fast allzu bekannter Name mit entsprechend allzu fest eingefahrenen vorgefaßten Meinungen in Rede stand, verdient die in ihrer wunderbaren menschlichen Weise und inhaltlichen Durchgeformtheit wahrhaft klassische Leistung Professor Heyers das höchste Lob, das an die rangmäßig ja stets sehr beachtlichen Kunsthallenvorträge überhaupt vergeben werden kann. Es bleibt für diesmal nur eine einzige kleine Einschränkung zu machen, die jedoch das am letzten Sonntag nicht ganz einwandfreie Arbeiten der Lautsprecheranlage betrifft, so daß man an manchen Stellen des Museumssaales ein wenig „mit Anstrengung" zuhören mußte. Allein diese Anstrengung brachte soviel Genuß und innere Bereicherung, daß jeder Hörer sie wohl gern in Kauf genommen hat und sich nur jetzt schon der Versicherung freut, es werde bis zum zweiten Vortrag von Professor Heyer, der bekanntlich am 25. Februar an gleicher Stelle noch einmal über sein eigentliches Spezialgebiet „Tizian" sprechen soll, dieser technische Mangel gänzlich behoben sein.

Der Redner begann mit einem Rückblick auf die in ihren Ursachen und Wirkungen so überaus interessanten Wandlungen der allgemeinen Wertung Raffaels, der von den Zeitgenossen um Goethe als Inbegriff malerischer Meisterschaft und idealer Schönheit gepriesen wurde, — der um die Mitte des 19. Jahrhunderts im Praeraffaelitentum seiner Nachahmer schwärmerischste Verehrung erfuhr und dann — nicht zuletzt als Folge jener alsbald verflachenden akademischen Massenproduktion raffaelisch-lieblicher oder auch süßlicher Gemälde — mehr und mehr abgelehnt wurde. Allein die mit der Rembrandt-Renaissance, der Neuentdeckung eines Michelangelo, Grünewald, Greco und ähnlichen kulturellen Erscheinungen der Jahrhundertwende verbundene einseitige Bevorzugung des Genialisch-Gesteigerten, einsam Ringenden in der Kunst kann den im Begriff „Raffael" beschlossenen liegenden künstlerischen Offenbarungen auf die Dauer nichts von ihrer Unvergänglichkeit nehmen. Notwendig ist nur, daß man erkennen lernt, von welchen Blickpunkten aus eine vertiefende Betrachtung jener als monumentale Dekorationskunst unübertroffenen, als Kompositionen unerhört durchdachten, in ihrer Menschenerfassung den größten Schöpfungen der Bildniskunst ebenbürtigen Werke zu erfolgen hat.

So zeigte Professor Heyer denn zunächst in überzeugender Nebeneinanderstellung gleicher Bildmotive, mit welcher Großzügigkeit der Gestaltung schon der junge Raffael seinen Lehrer Perugino zu übertreffen vermochte. Von den berühmten drei Stanzen des Vatikans erfuhr vor allem die Stanza della Segnatura eine ausführliche Würdigung und überlegene kunstkritische Deutung. Den Porträtisten Raffael erlebte man an den beiden Papstbildern Julius' II. und Leos X., während die in ihrer lebendigen Harmonie so bezaubernde Madonna della Sedia sowie das allem modischen Kunstenthusiasmus zum Trotz unverändert wunderbare und hoheitsvolle Bild der Sixtinischen Madonna den Beschluß machte.

Margot Schubert.

Die Arbeit der Musikhochschule

Ein Jahresbericht

Die Mannheimer Hochschule für Musik und Theater ist heute zu einem beachtlichen Faktor des öffentlichen Musiklebens Mannheims und seiner Umgebung geworden. Im abgelaufenen Studienjahre wurden, wie der von Direktor Rasberger herausgegebene Jahresbericht nachweist, mehr als 12 000 Besucher gezählt. Die Zahl der Studierenden und Schüler (ohne Gruppenunterricht) stieg weiter auf 776. Diese Tatsache darf als erfreuliches Zeichen eines gesteigerten Kulturwillens der Bevölkerung am Oberrhein angesehen werden, die trotz ihrer Lage im Operationsgebiet den festen Entschluß bekundet hat, auf ihre deutschen Kulturgüter keineswegs zu verzichten, sondern sie in ernsten Zeiten gerade zu pflegen.

Der Jahresbericht gibt weiter eine Gliederung der Anstalt mit Verzeichnis der Vorlesungen und Uebungen, Verwaltungsbericht mit Personal- und Schulnachrichten, Inventar an Musikinstrumenten und Lehrmitteln, eine Uebersicht über die Prüfungen, Hochschul-Orchester und -Chor. 30 Studierende erhielten rund 20 000 ℳ Beihilfen. 18 Studierende gelangten ins erste Engagement. Prof. Dr. Noack berichtet über den Ausbau der Hochschul-Bücherei. Der Schulbericht verzeichnet 16 Aufführungen, bei denen viele zeitgenössische Tonsetzer zu Worte kamen. Im Kraftwerk bei Stangenfeld gab die Hochschule ein Betriebskonzert für eine Werksgefolgschaft im Arbeitersaal.

Martin Schulze gibt einen Rechenschaftsbericht des Konservatoriums, dessen Orchester und Jugendchor der junge Komponist Siegfried Franz leitet. Zum Schülerverzeichnis, das 19 Seiten umfaßt, leitet ein anschauliches Referat des Kameradschaftsführers Wilhelm Strubel über den vorbildlichen Einsatz der Studenten und Studentinnen als Erntehelfer über. fh.

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

13

Gleich darauf verließen sie Seite an Seite den Bahnhof, Walker befangen, halb enttäuscht und halb beglückt, auch Faustina in einem eigentümlichen Zwiespalt der Gefühle, jetzt bereit, dem anderen plötzlich den Rücken zu drehen, und jetzt wieder eingedenk, warum sie ihn geladen, und jäh beflissen, höflich zu sein.

Die Straße, die vom Bahnhof stadteinwärts führte, war wieder weiß von mehligem Staub.

„Seid Ihr hungrig oder durstig?" fragte Faustina. Der halb spöttische, halb hastige Ton ihrer Stimme spiegelte den Zwiespalt ihrer Empfindungen. Dann fügte sie die Frage hinzu, ob sie nach der Trattoria gehen wollten.

Josef bat, ein wenig verwirrt, sie möge bestimmen, was ihr am besten gefalle.

Faustina, planlos und unentschlossen, meinte dann, es sei noch nicht Essenszeit, ein kleiner Spaziergang möchte sich noch empfehlen. Damit steuerte sie schon der Flußböschung zu, wo der zahme Tessin sich zwischen Feldern und Schattenbüschen durch die Ebene schlängelt. Sie schritt hastig aus, unbekümmert wie Josef mit ihr Schritt halte. Es störte sie, daß die Blicke der Vorübergehenden ihnen folgten.

Am Flußufer waren sie allein. Ebereschen hingen über die Böschung nieder zum Wasser, das in starkem stillem Zug gen Süden schoß. Da und dort stand eine Ruhebank, die die Aufschrift „Pro Ticino" trug.

„Habt Ihr Euch vom Dienst gut erholt?" begann Faustina das Gespräch.

Walker antwortete, er habe den Dienst längst wieder vergessen. Zu Hause habe man nicht viel Zeit zu Erinnerungen. Es müßten schon Dinge besonderer Art sein, die man über der Arbeit im Gedächtnis behalte. Er staunte dabei ein wenig über sich selbst und wie geschickt er da in das Hineinsprung, von dem er sprechen wollte; und rasch fügte er hinzu: „Ihr freilich geht vom Morgen zum Abend neben mir."

„Muß das langweilig sein!" spottete Faustina.

„Was?"

„Immer einen Schatten neben sich zu haben", lachte sie.

„Spottet nicht!" bat er ernsthaft.

Und nun fiel plötzlich eine Stimmung ein, die jedes von ihnen daran erinnerte, daß es im Grunde geahnt, die Begegnung könnte Bedeutung gewinnen und es könnten Dinge Ernst werden, mit denen in Briefen nur getändelt.

Faustina blieb stehen und bohrte mit dem Fuß im Wegsand. „Ihr habt mir immer sehr freundlich geschrieben", sagte sie; ihr Herz war nicht bei ihren Worten. Sie sprach sie gleichsam mechanisch und gedankenlos.

„Ich hoffte, Ihr würdet das merken und es würde Euch freuen", erwiderte er.

Sie schwieg, tat einen Schritt und schob sich auf die nahe Bank. Von dort aus sprach sie, von der Wärme und Schlichtheit seiner Worte bewegt: „Ihr denkt vielleicht besser von mir, als ich es verdiene."

„Ihr wißt doch, wie und was ich denke", stürmte Walker plötzlich auf. „Reding, mein Kamerad, hat es Euch doch einmal gesagt."

Faustina kniff die Lippen ein. Der Name haftete wie ein Widerhaken in ihrer Seele. „Man muß nicht andere reden lassen", bemerkte sie spitz.

Aber dem Walker ging jetzt all das so ins Innerste, daß er über sich selbst hinauswuchs. „Ich will es Euch jetzt gerne auch selber beichten", fuhr er mit einer unwillkürlichen Würde fort. „Mir hat noch niemand auf der Welt so viel gegolten wie Ihr."

Sie nahm das in sich auf, und noch immer grübelnd und dabei sich selbst Rechenschaft ablegend, sprach sie vor sich hin: „Ihr seid nicht der erste bestel Ihr habt, was man zu einem guten Leben braucht. Manche wäre froh." Dabei kam ihr der Gedanke, daß ganz ähnlich Reding jüngst zu ihr gesprochen, und sie hätte beinahe aufgelacht.

„Fragt uns nur nach", eiferte Josef. „Der Vater hat uns Brüdern ein schönes Geschäft übergeben. Wir haben keine Sorgen. Und es ist schön am See von Stalden. Es würde Euch sicher gefallen."

Sie folgte seinem Gedankengang und erinnerte sich wieder der Unabhängigkeit, die sich ihr gleichsam bot. Sie rekelte sich auf der Bank und rief sich auch das ins Gedächtnis zurück, was ihr daheim mißfiel und von dem sie sich hätte befreien mögen. „Ich muß mich bewegen können", fuhr sie mit leiser, fast drohender Stimme weiter. „Ich muß jemand sein, aber nicht wie hier, wo man gafft, weil ich schöne Beine habe, wo ich mir wie eine Schaufensterreklame vorkomme."

„Ich würde Euch immer in Ehren halten und sorgen, daß andere es tun", erwiderte Walker, und es klang so ehrlich und bewegt, daß es auch Faustina zu Herzen ging. Sie empfand zum erstenmal Achtung und Vertrauen zu ihm. Zum ersten Male auch erwog sie ernstlicher den Gedanken, ihm nach Stalden zu folgen. Aber noch immer war ihr das Ziel, Stalden, mehr als er selbst. Und im Nebel dieses Ziels stand immer noch Reding. Sie wußte nicht wie noch warum.

„Ich bitte Euch, werdet meine Frau", bat in diesem Augenblick Josef Walker laut. Er war gekommen, das zu sagen. Mit Willen und Ungeduld. Aber jetzt sprach er das schlicht und demütig und war dabei erstaunt, wie rasch er Gelegenheit bekam, es zu sagen.

Noch einmal zögerte Faustina. Noch einmal sprang Widerwille in ihr auf.

„Sagt nicht nein", bat Walker dringender.

Sie war auch jetzt noch unentschlossen; aber sie ließ sich in das hineingleiten, was geschah. „Ihr müßt es selbst verantworten", murmelte sie.

Er hätte vielleicht eine andere Antwort erwartet; aber er begnügte sich damit, daß er eine Zusage empfing, und jubelte innerlich. Dann sah er in der Ferne ein paar Bauern mit Feldgeräten des Weges kommen; aber er kümmerte sich nicht um sie. Er riß Faustina an sich.

Ihre gespannten Glieder widerstrebten, er fühlte eine Sekunde lang ihre seltsame sehnige Kraft und daß sie im Begriff stand, ihn zurückzustoßen. Aber im nächsten Augenblick packten ihre kleinen Hände hart seine Rechte, und sie sagte: „Ich bin nicht zärtlich. Ihr müßt mich nehmen wie ich bin. Wenn das Euch genügt" — —

Statt aller Antwort küßte er sie. Vor den Augen der Feldbauern.

Auch jetzt noch war ihr das lästig. Aber sie begriff, daß fast ohne ihr Dazutun aus Möglichkeit Wirklichkeit wurde. Und wieder ließ sie sich treiben, ja verfiel selbst in ein nervöses Drängen. „So habt denn Euren Willen", fuhr sie weiter, und dann: „Ich kann es auch zufrieden sein. Ich möchte hier fort. Je eher, desto besser. Und so laßt uns denn heimgehen und denen dort sagen, was wir im Sinne haben."

Schon zog sie ihn, den Arm in seinem, auf den Weg zurück, auf dem sie gekommen.

Josef Walker war ein wenig betäubt; aber er war schon an ihre Sonderbarkeiten gewöhnt. Er ließ sich überrumpeln, sich vergnügt auch diese Art gefallen. Schon spiegelte er sich eitel im Aufsehen, das sie auf der Straße erregten, indem sie Arm in Arm schritten.

In kurzer Zeit erreichten sie die Trattoria del Sole.

Wieder einmal fehlten der Wirtsstube die Gäste. Wieder einmal saß der Wirt Solari hinter der Zeitung und hinter der Anrichte die dicke Mutter, vorn aber am Tisch der alte Cameriere, bereit für die Kundschaft.

(Fortsetzung folgt)

Bedenken Sie beim Waschen folgendes: das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten; es muß durch gründliches Einweichen der Wäsche unterstützt werden. Gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

MARCHIVUM

Wenn das Gasrohr bricht

Wie verhalte ich mich in solchem Fall?

Bei Frostwetter, besonders auch bei eintretendem Tauwetter, können durch Erdbewegungen Gasrohrbrüche entstehen. Dabei kann es vorkommen, daß das ausströmende Gas in die Häuser eindringt. Da es beim Durchtritt durch Erdboden und Mauerwerk seinen warnenden Geruch verliert, ist es mit der Nase nicht mehr wahrzunehmen, und die Anwohner werden durch Gasgeruch nicht gewarnt. Deshalb ist beim Auftreten der ersten Vergiftungserscheinungen (Kopfschmerzen, allgemeines Uebelsein, unter Umständen mit Erbrechen und Durchfällen) besonders dann an die Einwirkung von Gas zu denken, wenn mehrere Familienmitglieder oder Bewohner einer Wohnung oder eines Hauses erkranken.

In solchen Fällen ist sofort unter allen Umständen Licht und Feuer fernzuhalten, elektrische Schalter dürfen wegen der Funkenbildung nicht betätigt werden. Durch Oeffnen der Türen und Fenster (namentlich auch der oberen Flügel) sorge man für ausgiebige Durchlüftung aller Räume, in denen sich Gasgeruch bemerkbar macht. Auch in den anliegenden Häusern sind alsbald die Kellerfenster zu öffnen und in den Keller- und Erdgeschoßräumen die Feuerungen zu löschen. Beim Vorliegen von Vergiftungserscheinungen ist der Arzt zu rufen und Nachbarschaftshilfe herbeizuholen.

—

** **Erste Hilfe bei Blutungen.** „Blutungen pflegen großen Schrecken zu verbreiten. Die erste Aufgabe der Laienhelferin ist es daher, Ruhe zu bewahren und durch sicheres Auftreten zu beruhigen.“ Mit dieser Vormerkung beginnt Professor Dr. Alfred Dönitz in der neuen „Sirene“ seinen großen Lehrbericht „Erste Hilfe bei Blutungen“, den eigentlich jeder Volksgenosse — nicht nur die Laienhelferinnen — lesen müßte. Wie man eine Schlagader von einer Blutader unterscheidet, wann man einen Druckverband, wann einen Abschnürverband anlegen usw., wird mit Bildern anschaulich geschildert. Daneben bringt das neue Heft der „Sirene“ u. a. noch einen interessanten Bilderbericht vom Westwall.

Musette-Orchester und Diseuse

Will Glahe und Maria von Schmedes

Am Schluß des Abends feierte das Publikum Will Glahe und sein Musette-Orchester mit Trampeln und Jubelgeschrei. Vor der Gefahr vorzeitiger Ermüdung bewahrte Will Glahe seine Gemeinde durch den belebenden Rückgriff auf beliebteste Unterhaltungs- und Tanzmusikschlager und durch die fraglos brillanten und rhythmisch bezwingenden Solo- und Ensembleleistungen des kleinen Klangkörpers. Bezeichnender Weise fand der Foxtrott Franz Brohes vom süßen Geheimnis jeder Frau ganz vorn in der Vortragsfolge. In Künnekes bekannte Fantasien „Ungarisch“ und „Rumänisch“ verteilte das Orchester auf beide Programmteile, temperamentvoll und zündend, mit prächtigem beschwingtem und schwermütigem Violin-Solo. Will Glahe erntete für seine eigene Polka „Quecksilber“ rauschenden Beifall.

Die Diseuse Maria von Schmedes eroberte sich mit ihrer raffiniert ausgefeilten und doch warmblütigen charmanten Vortragskunst die Herzen der Hörer. Köstlich charakterisierte beispielsweise ihr Sprechgesang das „Bergauf-Bergab“ des Kehrreims im Vagabundenlied Steinbrechers. Trefflich erfaßt die Künstlerin die Eigenart des italienischen Volksliedes im Gassenhauer „Som bolo“. Mit scheinbar unbeherrschtem Schrei bringt sie in den Ungrund des russischen Liedes „Ak Valenjin“ ein. Kabinettstücke des selbst auf dem Schifferklavier begleiteten — Vorgetragenes wurde der „Schwob unterm Herd“ und das andere Lied ihrer Wiener Heimat „Ich bin s'schwach auf der Brust“.

Ueber Peter Kreuders „Musik, Musik, Musik!“ gelangte Glahes Orchester dann zu seinem eigenen Intermezzo „Huckepack“ und zu einer Bearbeitung des 1. Briefes in der Tango-Serenade über ein liebenswürdiges Motiv. Der große Schlager der heutigen Tanzdielen „Am Abend auf der Heide“ (Reginella Campagnola) schlug gewaltig ein. Bei Wiedergabe der kaum minderbeliebten Böhmischen Polka von Vejvoda spielte Will Glahe die Melodie als Seele des Akkordeons und ließ sich von seinen 7 Mann in hübschem Arrangement begleiten. Als wir gegangen waren, erzwangen sich die Hörer noch immer neue Zugaben.

Dr. Fritz Hambold.

—

⊙ **Ein Wilhelm-Schäfer-Archiv in Köln.** Im Haus der Rheinischen Heimat in Köln wird ein Wilhelm-Schäfer-Archiv eingerichtet werden, das später zu einem Archiv rheinischer Dichter erweitert werden soll. Für dieses Archiv hat die Bonner Bildhauerin Ingeborg vom Rath im Auftrage der Stadt Köln eine Bildnisbüste Wilhelm Schäfers geschaffen, die gegenwärtig in der vom Kölnischen Kunstverein veranstalteten Ausstellung „Aus dem Deutschen Westen“ zu sehen ist.

Am Montag abend, dem 15. Januar, verschied im Alter von 54 Jahren unser

Betriebsleiter, Herr Prokurist

Dr. Reinhold Tschunke

der 21 Jahre unserem Unternehmen angehört hat und dem einige der wichtigsten Betriebe anvertraut waren.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen der hervorragendsten Betriebsleiter, die unsere Firma je besaß. Seine außergewöhnlichen Geistesgaben und seine Hingabe an die Arbeit befähigten ihn, jede ihm gestellte Aufgabe zu meistern. Sein Verlust trifft uns schwer.

Wir werden des Verstorbenen immer in Dankbarkeit gedenken.

Mannheim-Waldhof, 16. Januar 1940

Führung und Gefolgschaft der Firma
C. F. Boehringer & Soehne G. m. b. H.

01066

Statt Karten

Nach einem arbeitsreichen Leben ist unser lieber Bruder, Onkel und Großonkel, Herr

Friedrich Wilhelm Ritter

Architekt
Inhaber des Kriegshilfekreuzes

am 11. Januar im 80. Lebensjahr von uns gegangen.

Schwetzingen, den 16. Januar 1940
Mannheimer Str. 27

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Julius Philipp

Die Beisetzung fand in aller Stille statt
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

01068

Offene Stellen

Karlsruher Lebensversicherung A.-G.
Ursprung 1835
Versicherungsbestand 1 Milliarde Reichsmark
Wir suchen eine gediegene, mit den örtlichen Verhältnissen vertraute
Persönlichkeit
zur Uebernahme einer Hauptvertretung in Mannheim
Direktionsvertrag. Sorgfältige Einarbeitung und umfassende Unterstützung nach bewährtem System. Betätigung auch in den Sachversicherungszweigen möglich. Herren mit Werbeveranlagung wollen ihre Bewerbung an die Karlsruher Lebensversicherung A. G., Karlsruhe/Baden, Kaiserallee 4, richten. 5254

Zum baldigen Eintritt **zwei perfekte Stenotypistinnen** gesucht. Spiegelmanufaktur Waldhof in Mannheim-Waldhof

Zur Unterstützung der Vertreter in Nordbaden evtl. in engerem Bezirk suchen wir einen hauptamtlich in **Sach-Versicherung** erfahrenen, auch für einfache technische Aufgaben geeigneten Herrn. **Aachener und Münchener** Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Bezirksdirektion Mannheim, M 7, 1

Vertrauensstellung. Mannheimer Holzhandlung sucht für Büro und Reise **tüchtigen jung. Mann.** Angebote unter Nr. 00095 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige **Kontoristin** mit längerer Bürupraxis zum **sofortigen Eintritt gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 00674 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erfahrenes **Mädchen** das kochen kann, in gepflegten Haushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. — 41540

Selbständiges, älteres **Zweitmädchen (Zimmermädchen)** für amerikanischen Villenhaushalt Nähe Münchens gesucht. Angebote mit Bild unter Nr. 00712 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut empfohlene **Putzfrau** für einige Stunden am Vormittag gesucht. Am oberen Luisenpark Nr. 3, I

Zuverlässiges **Alleinmädchen** in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Paul-Martin-Ufer Nr. 49, Fernsprecher 250 01. 01056

Saub., fleißiges **Mädchen** gesucht. *5046 Konditorei Müller-Lederer, O 7, 15.

Zuverlässiges **Allein-Mädchen** zum 1. Februar gesucht. Näheres *4907 O 7, 16, 4. Stock

Spengler u. Installateur zu sof. Eintritt in Dauerstellung gesucht. 1087 Joh. Geibert Wwe. Mhm.-Waldhof, Oppauer Str. 33.

Photographen-Lehrling auf Ostern gesucht. Gesunder Junge aus achtb. Familie, d. Lust zu diesem Berufe und gute Schulzeugnisse besitzt, sende selbstgeschr. Angeb. u. X W 44 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *5047

Servierfräulein zum baldig. Eintritt 01064 gesucht. Zum Pfälzerkeller N 7, 8, Fernspr. 246 82.

Einfache 01067 **Schneiderin** die auch flickt, i. Haus gesucht. Ang. u. Y B 40 a. d. Geschäftsst.

Kleiß., ehrliches **Alleinmädchen** nicht unt. 18 J., per sof. od. 1. 2. gesucht. 01062 Hilles, L 4, 1, Fernspr. 208 76.

Zuverlässiges **Halbtagesmädchen** f. vormittags in Privathaushalt z. sof. od. später **gesucht** Vorzustellen zw. ½12—½4 Uhr. Sophienstraße 16, parterre, links. *5054

Mädchen gesucht. 1085 Reinle, Bäckerei, Forster Str. 12, Fernspr. 522 24.

Haus- und Küchen-Mädchen gesucht. Parkhotel Mannheim

Suche sofort oder zum 1. Februar 1940 **ein zuverläss. perfektes Allein-Mädchen** Angebote unter X T 41 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5036

Zum 1. oder 15. Februar wird in gepflegten Haushalt 1080 ein tüchtiges und zuverlässiges **Zimmer-Mädchen** gesucht. Angeb. m. Bild unt. Nr. 1080 an d. Geschst. d. Bl.

Nettes gebildetes **Mädchen** zu 3jähr. Jungen für nachmittags **gesucht** Dr. Hildebrand, Mühldorferstr. 12 01065

Stellengesuche

Junges **Servierfräulein** sucht Stelle in solidem Café oder Restaurant. Angebote unt. Z Q 131 an die Geschäftsst. d. Bl. *4904

Kinderpflegerin 21 J., erfahren, mit guten Zeugn., sucht Stelle in gutem Hause. Leichte Hausarb. werden evtl. mit übern. Angebote mit Gehaltsangabe unter Z U 136 an die Geschäftsst. *5041

Buchhalterin (Stenotypistin) sucht 2. mal wöchentl. stundenweise Beschäftigung. Ang. u. Y C 50 a. d. Geschäftsst. *5037

Geschäftsfrau Witwe, gelehrte Kff., kaufm. firm, sucht irgendwelche Beschäftigung. Angeb. u. X Y 48 an d. Geschäftsstelle. *5040

Pflichtjahrmädchen sucht in guter bürgerl. Familie Stelle, d. 1. 4. 40. Ang. u. Z Y 199 a. d. Geschäftsst. 6005

14jähr., gesund., kräftiges Mädchen aus gut. Familie sucht auf Ostern 1940 in gut. Haushalt **Pflichtjahr-Stelle** Gefl. Zuschr. u. X Z 47 a. Gesch. 01058

Lest die NMZ!

Geldverkehr

Zugeteilte **Bausparverträge** zu kaufen gesucht. Angebote an Bankgeschäft K. Feuchter & Co. in Karlsruhe, Kaiserstr. 160/162

Vermietungen

Büro-Etage am Paradeplatz, 8 Räume, etwa 180 qm, Heizung, per sofort oder später zu vermieten 82 434 Georg Hetik, Vermögensverwaltungen, Heidelberg, Anlage 30.

Gut möbl. separ. **ZIMMER** sof. zu v. R 1, 7, Wörner, 2 Tr. *5046

Breitestr., K 1, 22 1 Tr., Ecke a. Rh. Neuesn. schön möbl. sonn. Zimm., zu vermiet. *5008

Immobilien

Erstkl., rentables **Renten-Haus** 3- u. 5-Zi.-Wohnungen. Werkst., Magaz., Anzahl. 30/50 000.—

Erstkl., rentables **Renten-Haus** 2- u. 3-Zi.-Wohnungen, schöner Aufgang, Anzahl. 35/40 000.—

Neuer., rentabl. **Renten-Haus** Kleinwohng., mit Autogl., Preis ℳ 20 000.—, Anzahl. ℳ 10 000.—

3x3-Zim.-Haus Bäder, Zentralhz.

2 3-Fam.-Haus bill. zu verkauf.

Industrie-Anwesen m. Hallen, Wohnhaus, ca. 2000 qm Gelände, billig zu verk. *5000 Schäfer, K 1, 9, Immobilien, Fernspr. 280 81.

Mietgesuche

Maler-Werkstätte zu miet. gesucht. möbl. Inventar. Ang. u. X U 42 an d. Geschäftsstelle. *5003

Wohnung in Mannheim zu mieten ges. **4-5 Zimmer** mit all Zubehör z. 1. 3. oder 1. 4. Adr. zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Blattes. *5043

2-Zimmer-Wohnung gesucht. Ang. u. X X 46 an d. Geschäftsstelle. *5049

2 Zim. u. Küche jetzt od. z. 1. 4. gel. 1 Zi. u. Kü. i. an eins. Pers. in Tausch gegeb. Schwetzingervorst. od. Lindenhof bev. Ang. u. Y F 50 a. Gesch. *5058

In schön gelegenem Haus Mannheim oder Rheinau, werden **2 gut eingerichtete Zimmer** mit Bad (Wohn- und Schlafzimmer) zum 1. 2. o. berufstätige Dame gesucht. Angebote unter Nr. 01046 an die Gesch. d. Blatt.

Größer., freundl. **möbl. Zimmer** m. Kochgel. od. Küchenben., von ält. Frau gesucht. Nähe Rheinstr. — Angebote an Witwe Dietsch Lindenstr. 2 oder Kreuzer, Rheinauer Str. 45. *5090

Berufst. Fräul. pünktl. Zahlerin, sucht heizbare **möbl. Mansarde** (Bettenbelag) i. Mhm. od. Umgeb. Preisangeb. unt. Y E 52 an die Gesch. *5062

6- bis 7-Zimmer-Wohng. mit Nebenräumen oder **Einfamilienhaus** in guter Lage, Vorhalt Mannh., Zentralheizg., sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe an Eng. Lehmler, Heidelberg, Weberstraße 38. 1042

Moderne, geräumige **5-Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad u. Nebengelaß, mit Zentralheizg., in ruh., schön. Wohnlage Mannheims 1. sofort od. spät. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1049 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne, moderne **5-Zimmer-Wohnung** zum 1. 2. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 01045 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer mit fließ. Wasser und Zentralheizung, in gutem Hause, von ält. berufstät. Herrn, Akadem., zum 1. 2. 40 in Mannheim oder Ludwigshafen a. Rhein 288 **gesucht.** Angebote unter Nr. 01070 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Zim. u. Küche oder großes **Leerzimmer** m. Licht u. Kamin-anschl., i. Mannheim od. Vorort zu miet. gesucht. Ang. u. Y H 56 an d. Geschäftsstelle. *5067

2 leere oder 1 groß. leeres Zimmer m. Kochgelegenh. auch Mansarde sofort oder 1. 2. gesucht. Angebote an Fernspr. 273 80. *5009

Kaufgesuche

Rotaprint-Apparat gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. — Angebote mit Preis unter Nr. 01060 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pianos oder Flügel für Mietzwecke zu kauf. gesucht. Heckel, O 3, 10 (Kunststraße). 51

2 Perser-Teppiche und 2 bis 3 passende Brücken a. schwerer Herrenzim.-Besucher o. Preis. gesucht. Ausf. schriftliche Ang. u. Z W 197 an d. Geschäftsstelle. *5055

Gut erhalt. 664 **Bücher** kauft Graf, K 2, 7

Felle kauft laufend: Jakob Halter, Mhm., T 4a, 11. *4970

Gut erhaltene **Küche** zu kauf. gesucht. Ang. u. X V 43 an d. Geschäftsstelle. *5044

Warmwasser-Kessel 1—4 ohm zu kauf. gesucht. Ang. u. Z X 198 a. d. Geschäftsstelle. *5066

Teppich zu kauf. gesucht. — Konnten Sie nicht schon vor einiger Zeit das Ihre Teppich verkaufen müssen? Na nun! Seltener kommt ein Kauf so zustande. Durch eine kleine Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ hätten Sie es über 35 000 Familien mitgeteilt. — Glauben Sie nicht auch, daß sich darunter ein Käufer gefunden hätte?

Gut erhaltener, gebrauchter **Füllofen** (Dauerbrenner) **zu kaufen ges.** **Brunnabend** 01068 L 11, 27.

Gut erhaltener **Dipl.-Schreibtisch** mit Sessel zu kauf. gesucht. Ang. u. Y A 48 an d. Geschäftsstelle. *5038

Verkäufe

Pianos bekannte Marken, große Auswahl **Arnold** N 2, 12

Sehr gut erhalt. **Herren-Wintermantel** Gr. 50, Marengo, preisw. zu verk. bei Willi Frank, Lindenh., Eichelsheimerstraße 38. 05060

1 Handrähmaschine, 1 groß. Vogelhecke, 1 Kochkiste, **Grammophonplatt.** zu verk. *5049 Lameystraße 18, 1. Stock.

Einzel-Möbel Küchenschrank, 95, 115, 125 ℳ, 160, 165, 168 ℳ mit Auszügen, in allen Farben, Schreibtische, 50.— 75.— 95.— Chaiselongues, 28.— 48.— 72.— usw. 740 **Kth. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 27840

1 Paar neuwert. **Damen-halbschuhe** Mokass., Gr. 42, zu verkaufen. Adr. zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl. 1088

Zu verkaufen: 1 Warmwasser-Automat mit Kohlebatterie und Handbrause, Vaill., 1 kleiner Gasbadeofen Eichbach. 1 Bettgestell aus Holz mit Rost. 1086 Rob.-Blum-Str. Nr. 23 (Almen), Fernspr. 487 37. Zu bes. vormitt. 1086

Verkäufe Verkaufe älter., dunkeleich. **Speisezimmer** mit gr. Ausziehtisch u. Büfett. von Privathand. Anfr. u. Y J 58 an d. Geschäftsstelle. *5060

Offert-Briefe die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten **Zeichen u. Nummer** genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden. **Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung**

Anordnungen der NSDAP

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

NS-Frauenschaft

Schlachthof. 17. 1., 20 Uhr, Besprechung der Zellen 1 und 4 im Gasthaus „Zur Zukunft“, Schwetzinger Straße 175. Teilnahme ist Pflicht.

Feudenheim-West. 18. 1., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im Schützenhaus — 17. 1., von 10—12 und 15—17 Uhr Abrechnung, Wilhelmstraße 2.

Waldhof. 18. 1., 20 Uhr, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im „Mohrenkopf“.

Bismarckplatz. Die Januarhefte „Deutsche Hauswirtschaft“ können sofort bei Frenger, Heinrich-Lanz-Straße 2, abgeholt werden.

Sandhofen. 17. 1., 20 Uhr, Nähabend im „Adler“. Material für Handschuhe mitbringen.

Humboldt. Nähnachmittage finden nur noch montags und donnerstags von 15—18 Uhr in der Lortzingstraße 8 statt.

Erlenhof. Die Hefte „Deutsche Hauswirtschaft“ sind am 17. 1., 15 Uhr, in der Geschäftsstelle abzuholen.

Abt. Jugendgruppe

Jg. Schlachthof. 17. 1., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Viehhofstr. 2. Nadel- und Handarbeiten mitbringen.

BDM

Mädelring 4. Am Mittwoch findet um 20 Uhr in der Untergaudienststelle die Schulung der Führerinnenanwärterinnen statt.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mhm., Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk O 4, 8/9

Lehrgemeinschaft „Der Platten- und Fliesenleger“. Der Lehrgang beginnt am Donnerstag, 18. Jan. 1940, 20 Uhr, im Berufserziehungswerk, O 4, 8/9, Zimmer 54, Kaisenn A. Anmeldungen können wegen Ueberbelegung nicht mehr angenommen werden.

Buchführung Anfänger 258/4. Beginn: Donnerstag, 18. Januar 1940, Zimmer 20, 19 Uhr.

Kraft durch Freude

Schriftkurs für Fortgeschrittene. Heute abend, 20.00 Uhr, in der Verkaufsstelle A (Kellergeschoß): Beginn des Schriftkurses für Fortgeschrittene. Dauer des Kurses 6 Abende. Preis ℳ 2.—.

Filme von denen man spricht!

Opernball Ilse Sankhoff, Heli Finkenzeller, Paul Hörbiger, Marte Harell, Theo Lingen, Hans Moser
3.00 5.30 8.20 **ALHAMBRA**

Brand im Ozean H. Söhnker, René Deltgen, Rud. Fernau, Winnie Markus, A. Engel, Mich. Bohnen
3.00 4.30 6.30 8.20 **SCHAUBURG**

Wer küßt Madeleine? Magda Schneider, Albert Matterstock, H. Speelmans, H. Kirchner, E. Waldow
4.00 6.00 8.00 Uhr **SCALA**

GLORIA Seckenheimerstr. 13
Donnerstag letzter Tag!
Der große Erfolg!
Die große Kaiserin Rußlands **KATHARINA II.**
im Kampf gegen ihre Gegenspielerin **Elisabeth Tarakanova**
um die Kaiserkrone Rußlands im Ufa-Großfilm
Rivalin der Zarin
Ein filmisches Kunstwerk
Beg.: 3.45 5.40 8.00 Jug. nicht zug.

PALI J 1, 6
Wallace Beery, Robert Taylor
Die Stunde der Vergeltung
Ein Film von gewaltigem Ausmaß
Tägl. 3.30 6.00 8.05
Morgen letzter Tag!

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 17. Januar 1940
Vorstellung Nr. 133 Miete M Nr. 11
Erste Sondermiete M Nr. 6
Mona Lisa
Oper in zwei Akten von Beatrice Dovsky
Musik von Max von Schillings
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22.15 Uhr

Schlaflosigkeit, Frauenleiden, Blutdruck, Rheuma, Ischias, Nerven, Gicht, Herz
Erkrankungen hilft **„Aerotherm"** Luftsprudelbad
Vorführungen unverbindlich
Rothermel Schwetzingerpl. 1 Fernruf 40870

repariert **Knudsen** A 3, 7a Tel. 234 93

Möbel- u. Auto-Transporte Prommersberger **B 6, 18** Fernruf 23813

Lest die NMZ

LIBELLE Mannheim, O 7, 8 - Tel. 220 00
Heute 20 Uhr
GROSSER TANZ-ABEND
bei freiem Eintritt!
Zum Tanz spielt das beliebte Orchester **Hans Bahn**
6 Solisten!

Im Grinzing
immer Stimmung durch die Wiener Schrammeln
„Weaner Fiaker"

Nächsten SAMSTAG SONNTAG MONTAG
Musensaal, Rosengarten, jeweils 20 Uhr
Meisterabende froher Unterhaltung
VII. Folge
3 große Wunsch-Konzerte
mit
Michael Jary
dem Komponisten des erfolgreichen Soldatenliedes: „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern"
ca. 80 Mitwirkende

Es spielen: **Das berühmte spanische Tango-Orchester Juan Llossas**
Ein Musikkorps der Luftwaffe

Es singen: **Karl Jautz** der beliebte Tenor, bek. vom Reichssender Stuttgart
Otto-Gerd-Fischer bekannt vom Reichssender München
Beppi Manfrini der hervorragende, italienische Tenor
Amalia Latarullo die charmante, italienische Sopranistin
Die Hotters
Ein Soldatenchor

Es tanzt: **Helga Rössler** die herrliche, akrobatische Tänzerin

Es sagt an: **Robert Grüning** der Altmeister des Humors

Es dirigieren: **Michael Jary** der berühmte und beliebte Komponist vieler Lieder, Chansons und Tonfilmschlager, u. a. „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern", „Roter Mohn", „Onkel Jonathan", „Der kleine Liebesvogel singt", „Hohwarsfahrt ins Glück"
Juan Llossas der berühmte spanische Komponist und Dirigent, u. a. die Welterfolge „Tango-Bolero", „O Fräulein Grete", „Du gehörst zu mir"
Musikleiter Fischer

Die Vortragsfolge: **Was *ihr* wollt?**

Die Wünsche für die Wunschkonzerte bitten wir sofort im geschlossenen Briefumschlag unter dem Kennwort „Wunsch-Konzert" an die NSG „Kraft durch Freude", Kreisdienststelle Mannheim, Rheinstraße 3, zu senden

Karten zu RM 1.— bis 2.50 bei KdF-Vorverkaufsstellen, Plankenhof, Buchhandlung Dr. Tillmann P 7, 19, Musikhaus Planken O 7, 13, Kiosk Schleicher, Tattersall. - In Ludwigshafen: Reisebüro Kohler im Städt. Verkehrsbüro a. Ludwigsplatz. - Rechtzeit. Karten kaufen

UFA-PALAST
Willy Birgel · Marianne Hoppe
René Deltgen
Kongo-Express
Ein spannender Abenteurerfilm aus der Kolonialwelt Afrikas
Heute 3.00 5.30 8.00 - Für Jugendl. zugel.
Ruf 25219

Palast-Kaffee **Rheingold**
Täglich nachmittags (außer montags) das schöne
Unterhaltungskonzert

Der NMZ-Anzeigenteil ist der Markt der guten Gelegenheiten

Aufruf an die Schiffahrttreibenden

Sobald nach dem Umschlag des Wetters die Fahrtverhältnisse auf dem Rhein die Schiffahrt wieder zulassen, muß diese ohne Verzug wieder aufgenommen werden. Es kann nicht zugelassen werden, daß der einzelne Schiffahrttreibende aus persönlichen Gründen die durch das Frostwetter erzwungene Fahrtpause von sich aus auch nur um Tagesfrist verlängert. Auch wenn die neue Wetterlage nur eine kurze Fortsetzung der Reisen ermöglicht, sind solche Möglichkeiten restlos auszunutzen. Insbesondere wird das Schiffahrtspersonal, das sich während der Frostperiode von den Schiffen weabegeben hat, aufgefordert, sich rechtzeitig auf den Schiffen wieder einzufinden. Schiffer, die der Aufforderung nicht rechtzeitig nachkommen, haben zu gewärtigen, daß das Schiff — gegebenenfalls unter Zuteilung an andere Schiffahrtsunternehmer — gegen ihren Willen in Fahrt gesetzt wird. Wo dies irgend möglich ist, muß die Zeit bis zum Eintritt einer besseren Wetterperiode dadurch ausgenützt werden, daß Schiffe in dieser Zeit beladen werden und die Beladung nicht auf die neue Fahrtperiode verschoben wird.

Karlsruhe, den 15. Januar 1940.

Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium Abteilung für Wasser- und Straßenbau.

Achtung! Achtung!
Saarländer! Auf vielseitigen Wunsch findet am **Mittwoch, dem 17. Januar 1940, 20 Uhr,** in den unteren Räumen des **Bayerischen Hies'l** Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstraße 106 der
2. Unterhaltungs-Abend
statt. Es spielt die Bayrische Oberlandler - Kapelle **A. Gogels'l** mit der Meisterjodlerin **Reserl Elle**
Hauptausschank des Frankenthaler Brauhauses
Alle Saarländer, deren Bekannte sowie meine Gäste sind höflichst eingeladen. Tischbestellungen werden entgegengenommen und bis zu Beginn freigehalten.
Inh.: Schorsch Simon (früher Völklingen und Dillingen, Saar)

Zeugen gesucht. Der jge. Mann, der bei dem **Auto-Unfall Käfertal-Wallstadt** am Sonntag, 14. d. M., ½12 U. vorn auf dem rechten Sitz des Autos saß, wird dringend um Angabe seiner Adr. in d. Geschäftsst. d. Bl. gebeten. *5056

Darauf kommt es an
Neuland betreten Sie wenn Sie sich mit einer **Klein-Anzeige** an unsere Leserschaft wenden.

MÜTTERSCHULUNGS-KURSE

KOCHEN
ABENDKURS: Beginn Dienstag, den 23. Januar 19.30 Uhr, Kurstage Dienstag u. Freitag
NACHMITTAGS: Beginn Mittwoch, den 24. Januar 15 Uhr, Kurstage Montag u. Mittwoch
VORMITTAGS: Beginn Donnerstag, den 25. Jan. 9.30 Uhr, Kurstag jeweils Donnerstag

SÄUGLINGSPFLEGE
ABENDKURS: Beginn Montag, den 22. Januar 7.30 Uhr, Kurstage Montag u. Mittwoch

Anmeldungen möglichst rechtzeitig an die **Mütterschule Mannheim**, Kaiserring 8 - Fernruf 436 56

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma **Dr. Boether-Tabletten**

Verlaß dich nicht auf's Hörensagen.
Auf das, was man dir zugetragen,
Verlaß dich nicht auf Tante Emma.
Das führt fast immer zum Dilemma.
Lies lieber Tag für Tag ein Blatt,
Das es aus bester Quelle hat.

Ausführungsanweisung

Vom 16. Januar 1940, zur Anordnung über die Stillegung von Warmwasserversorgungsanlagen vom 12. Januar 1940.

§ 1. In Wohnungen, die durch eine Warmwasserversorgungsanlage nach § 1 der Anordnung versorgt werden, kann aus einer Zapfstelle am Sonnabend jeder Woche Warmwasser entnommen werden. — Weitere Zapfstellen sind in der Weise stillzulegen, daß eine Warmwasserentnahme nicht möglich ist (z. B. durch Entfernen der Handgriffe an den Wasserhähnen). Das gleiche gilt für die zugelassenen Zapfstellen in der Zeit von Sonntag bis Freitag.

§ 2. Gaststätten können die Warmwasserversorgungsanlagen insoweit aufrechterhalten, als sie ausschließlich zum Geschirrspülen dienen. Alle sonstigen Zapfstellen sind stillzulegen.

§ 3. Hotels können die Warmwasserversorgungsanlagen insoweit aufrechterhalten, als sie zum Geschirrspülen und zur Versorgung eines Baderaumes je Hotel dienen. Alle sonstigen Zapfstellen insbesondere in Zimmern und weiteren Baderäumen, sind stillzulegen.

§ 4. Aerzte können in ihren Behandlungsräumen insgesamt eine Warmwasserzapfstelle aufrechterhalten. Die Warmwasserentnahme dieser Zapfstelle darf nur zur Ausübung der ärztlichen Praxis erfolgen. — Soweit sich Behandlungsräume in Wohnungen befinden, bleiben die Bestimmungen des § 1 der Ausführungsanweisung hinsichtlich der sonstigen Zapfstellen unberührt.

§ 5. Friseure können zur Ausübung ihres Gewerbes eine Warmwasserzapfstelle in Betrieb halten, auch soweit sie an betriebsfremde Warmwasserversorgungsanlagen, z. B. Hotels, angeschlossen sind. Sonstige Zapfstellen sind stillzulegen. Für die Zapfstellen in den Wohnungen, die mit den Betriebsräumen verbunden sind, gelten die Bestimmungen des § 1 der Ausführungsanweisung.

Wiesbaden, 16. Januar 1940.

Der Regierungspräsident,
Das Bezirkswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk XII.
I. V. Dr. Fauß.

Verkaufszeiten in offenen Handelsgeschäften

Auf Grund der vom Herrn Reichsarbeitsminister erlassenen Verordnung über den Ladenschluß vom 21. Dezember 1939 — Reichsgesetzblatt S. 2471 — wird nach Fühlungnahme mit den einschlägigen Fachkreisen mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:

A. Lebensmittel- und Tabakwarengeschäfte

Für die Lebensmittelgeschäfte (Metzger, Bäcker, Konditoren, Süßwaren-, Tee-, Kaffee-, Feinkost-, Fisch-, Geflügel-, Wildbret-, Obst-, Milchhandlungen, Drogerien) sowie Tabakwarenverkaufsgeschäfte wird der Ladenschluß an sämtlichen Wochentagen auf 19 Uhr festgelegt.

An den Tagen Montag bis Freitag einschließlich müssen diese Lebensmittel- und Tabakwarengeschäfte von 13 bis 14.30 Uhr geschlossen sein.

Die Ladenöffnung der Bäckerläden hat um 6.30 Uhr morgens und die der übrigen Lebensmittel- und Tabakwarengeschäfte nicht vor 7 Uhr, jedoch auch nicht nach 8.30 Uhr zu erfolgen.

Auf die Lebensmittel- und Tabakwarenverkaufsabteilung der Kauf- und Warenhäuser finden die Bestimmungen über den Mittagsschluß ebenfalls Anwendung.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Lebensmittelgeschäfte an Samstagen und an Tagen vor Feiertagen über Mittag offenhalten müssen.

B. Sonstige Verkaufsgeschäfte

Die sonstigen Verkaufsgeschäfte dürfen nicht vor 8 Uhr, müssen jedoch spätestens ab 9 Uhr offengehalten werden.

Diese Verkaufsgeschäfte müssen über Mittag offenhalten.

Der Ladenschluß von Montag bis Freitag einschließlich wird auf 18 Uhr, am Samstag und an Tagen vor Feiertagen auf 19 Uhr festgelegt.

Die Apotheken werden von diesen Anordnungen nur insoweit erfaßt, als sie Nahrungsmittel vertreiben. Sie dürfen diese in der Pause von 13—14.30 Uhr nicht abgeben.

Die Inhaber offener Verkaufsstellen sind gemäß § 2 der Verordnung über den Ladenschluß vom 21. Dezember 1939 verpflichtet, während der festgelegten Verkaufszeit ihre Geschäfte offenzuhalten. Jedoch kann der Landrat (Polizeipräsident, Polizeidirektor) auf besonderen Antrag in Einzelfällen nach Anhören der Industrie- und Handelskammer diese Verpflichtung aufheben.

Mein Erlaß über den Ladenschluß an Werktagen in ländlichen Gemeinden vom 26. Juli 1938 Nr. 29 251 sowie der Erlaß über die Sonntagsruhe, Richtlinien nach § 105 e der Gewerbeordnung vom 26. März 1938 Nr. 10 128 werden durch die vorstehenden Regelungen nicht berührt.

Badisches Finanz- und Wirtschaftsministerium

Automarkt

Sofort bzw. kurzfristig lieferbar der zuverlässige, schnittige und sparsame
Borgward (früher Hansa)
Personenwagen, 2,3 Ltr. als Limousine, Cabriolet-Limousine und Cabriolet, für solche Käufer, die eine Bestätigung dafür erbringen können, daß sie den roten Winkel erhalten.
Eintonner-Lieferwagen 33 PS z. Z. gegen Bezugschein lieferbar in ca. 4 Wochen
Dreitonner-Lastwagen mit Benzinmotor gegen Bezugschein lieferbar
Ebenda ein Vorführ-Personenwagen sofort zu verkaufen
Stoffel & Schüttler Großgarage, Großtankstelle
Mannheim, N 7, 17 Ruf 200 45/46
Generalvertretung für Nordbaden, Rheinpfalz und Teile von Hessen-Starkenburg

Autopflege und alle Reparaturen rasch und gut, Spezialwerkstätten **HAUSSMANN** Heidelberg

Olympia gebraucht, gut erhalten, zum Taxpreis **RM. 1115.—** zu verkaufen. **Rheinelektra, P 7, 25** Fernsprecher 247 21.

Daunendecken, Steppdecken und Schlafsäcke für die Wehrmacht, Anfertigung jed. Art von Decken **E. Rihm** Mannheim M 4, 1c

Vermischtes

Zugmaschine Bulldogg oder Lastwagen **zu kaufen ges.** Angebote unter Nr. 90 508 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Verdunklungs-**Zug-Rollos** jedes Maß **BRANER** H 3, 2 Tel. 22398

Wer entfernt Tätowierungen? Ang. u. Y G 54 a. d. Geschäftsst. *5064

Anzeigen helfen Dir verkaufen

Erben gesucht! Wer nimmt Rentner, heute und gesund, 1. Pflege, Zahlung u. Nachlaß? *5060 Angebote unter Y D M an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Beachten Sie auch die Anzeigen an anderer Stelle